Lodzer Zeitung.

Abend-Ausgabe.

Nr. 478 — Montag, den 7. (20.) Oktober 1913. — **50. Jahrgang.**

Beilagen: 1) Humoristische Wochenbeilage, 2) Illustrierte Sonntagsbeilage und 3) „Frauen-Zeitung" jeden Mittwoch.

Redaktion, Expedition, Annoncen- und Abonnements-Annahme: Petrikauer-Straße Nr. 86, im eigenen Hause.—Telephon Nr. 212

Ausgabe täglich zwei mal mit Ausnahme der Sonn- und Festtage, an den nur die Morgennummer erscheint. — Manuskripte werden nicht zurückgegeben. — Vierteljährlicher pränumerando zahlbarer Abonnementspreis für Lodz Rbl. 2.10, für Auswärtige mit Postzusendung einmal täglich Rubel 2.25, im Auslande Rubel 5.40. — Abonnements können nur am ersten eines jeden Monats neuen Stils angenommen werden. — Preis eines Exemplars: Abend- und Morgen-Ausgabe 3 Kop., Sonntagsausgabe mit der illustrierten Sonntagsbeilage 5 Kop. — Inserate werden für die siebengespaltene Nonpareillezeile oder deren Raum mit 8 Kop. für Rußland und mit 10 Kop. für Ausland berechnet. Für die viergespaltene Nonpareillezeile oder deren Raum auf der ersten Seite 25 Kop. für Rußland und 80 Kop. für Ausland. Inserate im Text 60 Kop. Alle in- u. ausländischen Annoncenbüros nehmen Anzeigen und Reklamen für die „Lodzer Zeitung" an. — Redakteur: W. Petersilge. — Herausgeber J. Petersilge's Erben. — Rotationsschnellpressendruck von „J. Petersilge" Petrikauer-Straße Nr. 86

Ein Ultimatum Oesterreichs an Serbien.

8 Tage Frist. — Rückzug aus Albanien.

Der Sonnabend von offiziöser Wiener Seite angekündigte neue Schritt der österreichischen Regierung in Belgrad ist bereits erfolgt. Die österreichische Regierung hat Serbien ein formelles Ultimatum gestellt.

Der österreichisch-ungarische Geschäftsträger in Belgrad hat den Auftrag erhalten, an die serbische Regierung im Namen der österreichisch-ungarischen Regierung die Aufforderung zu richten, den serbischen Truppen binnen acht Tagen den Befehl zum Rückzug aus Albanien zu geben. Nach einer anderen Meldung soll der österreichische Geschäftsträger den Auftrag erhalten haben, „der serbischen Regierung die Mitteilung zu machen, daß Oesterreich-Ungarn die Räumung des von serbischen Truppen besetzten albanischen Gebietes binnen acht Tagen verlangt.

Die Lage hat durch diesen Schritt Oesterreichs in Belgrad eine Verschärfung erfahren, und auch den Freunden Serbiens wird es schwer fallen, Oesterreich von einer weiteren Verfolgung seiner Forderung abzuhalten, die die Billigung Deutschlands und Italiens findet. Denn diese Forderung stützt sich auf das Londoner Protokoll über die albanische Grenzfrage, das alle Mächte unterzeichnet haben. Um so eher darf man erwarten, daß auch die Mächte der Tripleentente Serbien schließlich zur Nachgiebigkeit raten werden. Vielleicht wartet auch der Ministerpräsident Paschitsch, der sich mit dem Grafen Berchtold bei seinem letzten Wiener Besuch selbst in der albanischen Frage so gut zu verstehen schien, nur auf diesen Druck, um der serbischen Militärpartei gegenüber gedeckt zu sein.

Der Schritt des österreichisch-ungarischen Geschäftsträgers in Belgrad erfolgte am Sonnabend im Einverständnis mit Deutschland und Italien. Diese beiden Staaten haben an dem zweiten Schritt in Belgrad nicht selbst teilgenommen, weil nur Oesterreich-Ungarn infolge seiner geographischen Lage in die Möglichkeit versetzt ist, den Beschlüssen Europas unter allen Umständen Geltung zu verschaffen. Nach offiziellen Darlegungen kommt in diesem zweiten Schritt der österreichischen Regierung in Belgrad die Entschlossenheit Oesterreichs zum Ausdruck, dem Beschluß Europas Geltung zu verschaffen. Auch der ungarische Ministerpräsident Graf Tisza soll mehreren Abgeordneten im Klub der nationalen Arbeitspartei erklärt haben, Oesterreich-Ungarn werde mit unbeugsamer Energie seine Forderung vertreten. Auf die zweifelnde Bemerkung eines Abgeordneten, ob Oesterreich-Ungarn wirklich die notwendige Energie haben werde, erklärte Graf Tisza: „Die österreichisch-ungarische Monarchie wird nicht nur die Energie haben, sondern sie hat sie bereits." Durch Gewährung der langen Frist von acht Tagen wird dem serbischen Kabinett genügend Zeit zur Einkehr geboten, und damit es auch die Möglichkeit hat, die öffentliche Meinung in Serbien aufzuklären. Man hofft, daß Serbien nachgeben, und daß Paschitsch, der gern bessere Beziehungen zu Oesterreich-Ungarn anknüpfen möchte, den auf ihn durch Oesterreich-Ungarn ausgeübten Druck entsprechend benutzen wird.

Von serbischer Seite wird erklärt, so lange in Albanien nicht Ruhe und Ordnung hergestellt und keine verantwortliche Regierung gebildet ist, könne Serbien nicht das Recht abgesprochen werden, selbst jene Maßnahmen zu treffen, die zur Verhütung neuer Einfälle und zur Sicherung seiner Grenzen notwendig erscheinen. Es hieße Serbien außerhalb des internationalen Rechtes stellen, wenn man ihm dieses Recht absprechen wollte. Serbien werde seine Truppen erst dann aus Albanien zurückziehen, wenn die Mächte die erwähnten Garantien geschaffen haben würden. Demgegenüber weist man jedoch in Oesterreich darauf hin, daß die Folgerungen Serbiens keine begründeten seien. Serbien habe trotz wiederholter Aufforderung der Mächte Albanien niemals gänzlich geräumt. Wenn sich an dem Aufstande Angehörige des freien Albaniens beteiligt hätten, so sei das eine Folge des Umstandes gewesen, daß serbische Truppen in Albanien geblieben seien. Gerade die Freiheit, mit der sich die Serben in Albanien bewegten, beweist, daß nicht Serbien, sondern Albanien der gefährdete Teil sei. Oesterreich-Ungarn könne nicht ruhig zusehen, wie in Albanien die Bevölkerung durch serbische Truppen dezimiert werde.

In römischen politischen Kreisen ist man wegen des Vorgehens Serbiens sehr verstimmt. Man erblickt in dieser Haltung die Absicht, die Beschlüsse der Londoner Konferenz zu umgehen, aber Serbien täusche sich, wenn es meine, daß Italien in dieser Frage nicht entschieden auf seiten Oesterreichs stehe. Man zweifelt aber in Rom nicht daran, daß Serbien sich schließlich eines besseren besinnen und nachgeben werde.

Der österreichische Minister des Aeußern Graf Berchtold ist Freitag vom Kaiser in Audienz empfangen worden. Die Audienz wird mit dem ungenügenden Bescheid der serbischen Regierung auf die Mahnungen des Dreibundes in Zusammenhang gebracht.

:: Politik. ::

Inland.

Eine Beschränkung der Kompetenz der gesetzgebenden Institutionen.

Viel besprochen wird gegenwärtig die Tatsache, daß ein Beschluß des Synods, demzufolge alle kirchlichen Angelegenheiten der Konferenz der Reichsduma entzogen und ausschließlich dem Synod überwiesen werden sollen, die Allerhöchste Genehmigung erhalten hat, wie der Oberprokureur des Synods am 15. Oktober im Synod mitgeteilt hat. Diese Maßnahme soll durch eine Erläuterung des § 65 der Grundgesetze durchgeführt werden. Die Ansicht, daß die Rechte der gesetzgebenden Institutionen in bezug auf die kirchlichen Angelegenheiten beschränkt werden müßten, ist mehrfach in den Kreisen der Rechten des Reichsrats ausgesprochen worden. Außerdem hat der Oberprokureur Sabler immer diesen Standpunkt vertreten. Stolypin sprach sich aber kategorisch gegen ihn aus. W. K. Sabler ist es jetzt gelungen seiner Ansicht zum Siege zu verhelfen.

Zum bevorstehenden Oktobristenkongreß.

In der nächsten Woche findet voraussichtlich in Petersburg eine Sitzung des oktobristischen Stadtkomitees unter Teilnahme von Mitgliedern des Zentralkomitees statt, auf welcher die auf den im November stattfindenden Kongreß bezüglichen Fragen erörtert werden sollen. In erster Reihe steht natürlich, wie bereits vor längerer Zeit mitgeteilt worden war, die Stellungnahme zur Regierung. Nach dem Interview mit A. J. Gutschkow wird nun auch ganz besonders der vom Oktobristenführer ins Auge gefaßte Block der Oktobristen mit den Progressisten und Kadetten einer eingehenden Besprechung unterzogen werden. Wie angenommen wird, dürften die Gemüter auf dem bevorstehenden Kongreß hart aufeinanderplatzen. In linksoktobristischen, auch nicht der Reichsduma angehörenden Kreisen wird der auf die Stellungnahme zur Regierung bezügliche Antrag Gutschkows tatkräftige Unterstützung finden. Auch steht zu erwarten, daß die sogenannten „Zentralen", die bisher immer eine vermittelnde Stelle eingenommen haben, zu den Linksoktobristen stoßen werden. Die Majorität dürfte sich auch diesmal, wie auf den bisherigen Kongressen, auf seiten der liberalen Elemente befinden. Dafür aber dürften diesmal, wie zu erwarten steht, die rechten Elemente mehr als sonst hervortreten. Diese Erwartung basiert auf der Voraussetzung, daß die rechten Elemente aus Furcht vor den Folgen einer an die Regierung gerichteten Kriegserklärung und eines Blocks mit der Opposition alles daransetzen werden, um die Absichten der Linksoktobristen zu hintertreiben. Der Kongreß wird unter Ausschluß der Oeffentlichkeit tagen.

Ausland.

Frankreichs Radikale gegen Poincaré.

Der in Pau tagende Kongreß der radikalen Partei Frankreichs nahm auf Antrag des Deputierten und ehemaligen Unterstaatssekretärs Malvy einstimmig einen Beschlußantrag an, in dem es heißt: „In der Erwägung, daß erstens der Ministerpräsident und Unterrichtsminister Barthou jüngst einen Erlaß über die Schulbücher herausgegeben hat, der die Aufsicht über die staatlichen Schulen der römischen Geistlich-

Zum Kiewer Ritualmordprozeß.

(Telegramme der Petersburger Tel.-Agentur).

(Schluß des 12. Verhandlungstages.)

Nunmehr werden die Arbeiter Selenski und Ussenko vernommen, die im März 1911 aus einem Dorfe auf der Ziegelei eintrafen. Laut den Aussagen des Selenski seien sie am 25. März und laut den Aussagen des Ussenko noch vor dem 23. März eingetroffen. Selenski behauptet, daß bei ihrer Ankunft die Oefen noch nicht repariert waren, Ussenko dagegen, daß man bei ihrer Ankunft bereits begann, aus den unteren Oefen Ziegel fortzuschaffen.

Zeuge William Scharlemann, der die Erdarbeiten auf dem Grundstück der Ziegelei ausführte, erklärt, daß er im Februar 1911 die Erdarbeiten beim Bau des Greisenheims begann, dagegen am 25. März bereits wieder auf der Ziegelei arbeitete.

Hierauf wird die Aussage des vor Gericht nicht erschienenen Dr. Tarnowski, der den Genia Tscheberjak behandelte, verlesen. Dieser Aussage zufolge wurde der kranke Genia im Hospital am 18. August aufgenommen, u. z. nachdem er bereits 5 bis 6 Tage krank war. Er habe bei dem Kranken eine schwere Form von Dysenterie konstatiert. Ungeachtet seiner, des Zeugen, Einwendungen, habe der Vater des Kranken denselben am 21. August wieder nach Hause genommen. Vergiftungssymptome habe er nicht konstatiert.

Rechtsanwalt Korabtschewski lenkt die Aufmerksamkeit darauf, daß Genia Tscheberjak nach dem Hospital gebracht wurde, als die Krankheit bereits der Krisis zuneigte.

Rechtsanwalt Grigorowitsch-Barski macht darauf aufmerksam, daß der Arzt dem Vater des Genia abgeraten habe, den Kranken nach Hause zu nehmen.

Der Prokureur hebt hervor, daß die Kräfte des Knaben von Tag zu Tag abnahmen und daß der Arzt das Ende des Knaben bereits voraussah.

Hierauf erfolgt die Verlesung des Protokolls über die Prüfung der Begleitscheine über von der Ziegelei gelieferte Ziegel.

Bobrowski sagte aus, daß er im Jahre 1911 aus dem Dorfe auf der Ziegelei eingetroffen war. Am 7. März habe er mit anderen Arbeitern die Vorbereitung und die Ausbesserung der unteren Oefen begonnen. Die Ziegel seien noch bis zu seinem Eintreffen abgefahren worden. Die Abfuhr habe die ganze Zeit stattgefunden, ein Wagen fuhr heran, der andere ging ab. Der Sattler Berko Guljko sei nur nach Geld gekommen. Es habe während dieser Zeit auch ein russischer Sattler gearbeitet. Die Sattlerei habe sich im März dort befunden, wo sich der Pferdestall befindet. Nach vier Tagen habe sich Zeuge auf Auftrag Dubowiks wegen Fuhrleute zurück gefahren und sei noch an demselben Tage mit Selenski, Kalitenko und den anderen nach Kiew zurückgekommen.

Auf Antrag Samysslowskis und des Prokureurs werden infolge vollständigen Widerspruchs zwei Aussagen Bobrowskis von der Voruntersung verlesen.

Samysslowski macht darauf aufmerksam, daß Zeuge im ersten Verhör angab, daß er am 7. März eingetroffen sei und unzweifelhaft bis zum 12. März gearbeitet habe, im zweiten habe er aber angegeben, daß er sich am Freitag nach Kiew begeben habe und am Sonnabend, den 12. März mit Selenski und den anderen zurückgekehrt sei. Heute versichere Zeuge wieder, daß er am 7. März angekommen und nach vier Tagen, also am 11. oder 12. März auf Auftrag Dubowiks zurückgekehrt sei. Es ist also unzweifelhaft, daß er am 12. März nicht arbeitete.

Auf die Frage des Vorsitzenden, warum solche Wiedersprüche vorhanden sind, erklärt Zeuge, daß er vor den Aussagen beim Untersuchungsrichter die Vorladung erst eine halbe Stunde vor dem Verhör erhalten habe, infolgedessen sei es ihm unmöglich gewesen, über die Aussagen nachzudenken. Jetzt aber habe er alles genau erwogen.

Es wird Selenski nochmals verhört, der angibt, daß er mit Bobrowski und den anderen einen Tag nach den 40 Märtyrern nach Kiew gefahren war.

Der aus dem Gouvernement Tschernigow stammende Ziegelfahrer Jermak sagt aus, daß er ungefähr im Februar bei der Ziegelei vorübergefahren sei und Beilis gesehen habe, der zu ihm sagte: „Komm am 12. März, es wird Arbeit geben." Wann er eingetroffen sei, denke er nicht mehr genau. Er sei in das Erdgeschoß neben der Wohnung des Beilis eingezogen, wo er Selensky, Kalitenko und die anderen angetroffen habe.

Auf Antrag Schmakows stellt das Gericht fest, daß Zeuge in der Voruntersuchung angegeben hat, daß Beilis ihn aufgefordert habe, nach dem 12. März einzutreten.

Andrej Kalitenko erklärt kategorisch, daß er am 11. März morgens in Kiew eingetroffen sei und am 12. März die Arbeit aufgenommen habe. Beilis habe auch Sonnabends Quittungen ausgeschrieben und gearbeitet.

Zeuge sei nach Grebenka, Gouvernement Kiew, mit Bobrowski und den anderen gefahren.

Auf Antrag des Prokureurs und der Zivilkläger werden die Aussagen während der Voruntersuchung verlesen.

Im ersten Verhör gab Zeuge an, daß er am 1. oder 2. März in Kiew eingetroffen sei und gleich am andern Tage die Arbeit aufgenommen habe. Am 12. März habe er den ganzen Tag über Ziegel ausgefahren. In seiner zweiten Aussage gibt Zeuge an, daß er aus seinem Gouvernement am 11. März weggefahren und am 12. März des abends in Kiew eingetroffen sei.

Samysslowski macht die Geschworenen auf diese Widersprüche aufmerksam.

Es wird das Verhör der Fahrer, die aus Grebenka auf der Ziegelei eingetroffen waren, u. z. der Brüder Kalitenko und der anderen, fortgesetzt. Die Aussagen derselben widersprechen sich, ebenso mit den Aussagen in der Voruntersuchung. So sagt z. B. Mina Kalitenko aus, daß als er angekommen war, im Erdgeschoß unter der Wohnung des Beilis bereits die Tschernigower Arbeiter gewohnt haben, darunter auch Jermak.

Der nochmals verhörte Jermak besteht darauf, daß die Grebenkaer Arbeiter zuerst eingetroffen waren. Dasselbe bezeugt Makarius Kalitenko.

Es wird der Buchhalter des Baugeschäftes Ginsburg der im Jahre 1911 aus der Ziegelei Saizews Ziegel empfing, Prinzewitsch, verhört, der angibt daß er beim Untersuchungsrichter nach den Talons der Quittungen und Frachtbriefe festgestellt habe, daß die Abfuhr der Ziegel in den ersten Märztagen begonnen hat. In Verbindung mit den Aussagen Prinzewitsch' werden die bezeichneten Dokumente verlesen.

Es wird nochmals Dubowik verhört.

Samysslowski und der Prokureur machen darauf aufmerksam, daß auf den Talons vom 12. März keine Unterschrift des Absenders vorhanden ist.

Dubowik erklärt, daß, als er 12. März für eine Woche die Versendung der Ziegel revidierte, er Beilis beauftragt habe, die Talons zu unterzeichnen, weswegen auf den übrigen Talons auch die Unterschrift Beilis vorhanden ist. Auf die diesbezügliche Frage Samysslowskis, gibt Zeuge an, daß vom 4. bis zum 12. März Ziegel nur an Ginsburg ausgefolgt wurden. Nach den Quittungen wird festgestellt, daß auch anderen Personen Ziegel verabfolgt wurden.

Grigorowitsch-Barski unterstreicht den Geschworenen, daß auf den Talons vom 8. März die Arbeiter Jermak, Kalitenko und die anderen verzeichnet sind, die die Ziegel abgefahren haben. Es wird festgestellt, daß am 12. März Ziegel nach 24 Quittungen verabfolgt wurden. Auf den Empfangsquittungen ist die Unterschrift des Angestellten Ginsburgs und des russischen Arbeiters Cholin vorhanden. Auf den Frachtscheinen die Unterschrift des Beilis.

Es wird nochmals Boruch Saizew verhört. Auf die diesbezüglichen Fragen Schmakows und des Prokureurs gibt Zeuge an, daß der Vater des verhörten Landau vor 10 Jahren gestorben ist. Andere Landaus kenne Zeuge nicht. Der verhörte Ettinger besitze zwei Brüder. Der eine heiße wahrscheinlich Max, den Namen des anderen kenne Zeuge nicht.

Schidlowski gibt an, daß er 8 Jahre auf der Ziegelei arbeite. Im Winter 1911 sei er zur Arbeit gekommen, vom März aber sei er in den Pferdestall überführt worden und mit der Familie in das Erdgeschoß unter der Wohnung des Beilis eingezogen. Schidlowski sei ältester Pferdeknecht gewesen und habe, als kein Sattler vorhanden war, die kleineren Reperaturen des Geschirrs mit eigener Ahle selbst ausgeführt. Die Sattlerei wurde zugeschlossen, den Schlüssel habe Zeuge genommen. Auf eine diesbezügliche Frage des Obmannes der Geschworenen gibt Zeuge an, daß er im Pferdestall nicht stets anwesend war. In der Abwesenheit des Zeugen hätten seine Ahle auch andere zu Reparaturen benutzt. Außer der Ahle sei noch ein Messer vorhanden gewesen.

Samysslowski interessiert es, warum Zeuge in der Voruntersuchung bei der ausführlichen Aufzählung der durch ihn zu verrichtenden Arbeiten nicht die Reparatur des Geschirrs erwähnt hat.

Korabtschewski erklärt, daß die Frage: wer während der Abwesenheit des Sattlers das Geschirr ausbesserte, im Gericht angeregt ist. Infolge der Widersprüche wird die Aussage des Zeugen während des Voruntersuchungsverhörs verlesen. Aus dieser ist zu ersehen, daß der Zeuge im Jahre 1911 eine Woche vor den Osterfeiertagen nach dem Erdgeschoß verzog. Der russische Sattler begann nach den Osterfeiertagen zu arbeiten. Der Jude habe die ganze Zeit bis Ostern gearbeitet. Auf die Frage des Prokureurs: womit er die Widersprüche erkläre, erklärt Zeuge, daß er sich nicht mehr erinnern könne.

(Fortsetzung folgt).

keit preisgibt, und daß zweitens die Teilnahme der Kriegsschiffe an einer religiösen Feier eine Verletzung des Trennungsgesetzes darstellt, fordert der Kongreß unter Hinweis auf die bereits früher gefaßten Beschlüsse die radikalen Mitglieder im gegenwärtigen Kabinett auf, zwischen ihrem Verbleiben im Ministerium und ihrer Zugehörigkeit zur Partei zu wählen". Ferner wurde auf Antrag des Deputierten Buysson ebenfalls einstimmig der folgende, gegen den Präsidenten Poincaré gerichtete Antrag angenommen: „Der Kongreß lenkte die Aufmerksamkeit der Mitglieder der Partei auf alle Kundgebungen und alle Gelüste einer persönlichen Politik, wie das Ansehen der parlamentarischen Einrichtungen zu verringern und die rückschrittlichen Bestrebungen gegen die freidenkerischen, demokratischen und sozialistischen Errungenschaften der republikanischen Partei zu begünstigen drohen". Schließlich stimmte der Kongreß den von seinem Ausschusse für auswärtige Angelegenheiten eingebrachten Resolutionen bei, in denen unter anderem gegen die geplanten fremden Anleihen und gegen die geheimen Verträge protestiert wird und jenen Parlamentariern, die sich zur französisch-deutschen Verständigungskonferenz nach Bern begeben haben, die Zustimmung und die Glückwünsche der Partei ausgesprochen werden.

Neue Unruhen in Mexiko.

Von den 110 Abgeordneten, welche am 10. Oktober auf Befehl Huertas verhaftet worden waren, sind 74 durch den zweiten Richter des Bundesdistrikts, der die Fälle untersucht hat, amtlich als Gefangene erklärt worden, die Abgeordneten sind alle politischer Vergehen beschuldigt, nämlich der Rebellion, des Aufruhrs und der Beamtenbeleidigung. Sechsunddreißig andere Abgeordnete sind bereits vorher freigelassen worden. — Felix Diaz wurde bei seiner Ankunft in Havana von dem neuernannten mexikanischen Generalkonsul für Paris de la Garza erwartet, der den Versuch machte, ihn von der Fortsetzung seiner Reise abzubringen. Diaz lehnte ab und erklärte, er habe nicht die Absicht, seine Kandidatur für die Präsidentschaft fallen zu lassen. Huerta, dem mit Ermordung gedroht wurde und dem Teile der Armee wegen seiner Diktatur den Gehorsam verweigern, will abdanken. Die Abdankung wird täglich erwartet. Das diplomatische Korps plant angeblich internationale Maßregeln zur Verhütung Blutvergießens. Im Hostotipaquillo-distrikt von Jalisco werden nämlich ernste Rassenkämpfe zwischen Mexikanern und Ausländern befürchtet. Zwei Amerikaner sind bereits von wütenden Grubenarbeitern getötet worden, und obwohl Militär bereits unterwegs ist, fliehen die Ausländer aus dem gefährlichen Distrikt. Es erhalten sich die Nachrichten, daß das Kabinett Huertas mit den Rebellen verhandeln will, um Ruhe und Frieden vor den Wahlen herzustellen.

Neues vom Tage.

Ein Wiener Kanadaskandal.

170,000 Wehrpflichtige zur Auswanderung verleitet.

Großes Aufsehen erregt in Wien die Verhaftung der Direktoren und Agenten der Auswanderungsagentur der Canadian Pacific-Linie, Samuel Altmann. David Kapeller, David Fischer und Pinkus Kapeller. Die Verhaftung erfolgte wegen Verdachts der Mitschuld oder Mitwisserschaft bei der Beförderung von Wehrpflichtigen in das Ausland, also wegen Förderung der Desertion und wegen Nichtbeachtung der Auswanderergesetze. Der Untersuchungsrichter aus Lemberg ist nach Wien abgereist; man spricht davon, daß weitere Verhaftungen bevorstehen. Es sollen auch einige polnische Reichsratsabgeordnete in die Angelegenheit verwickelt sein. Die österreichischen Behörden haben sich seit Monaten mit der Eindämmung der Auswanderungspropaganda beschäftigt. Sowohl das Wiener Strafgericht, wie das Landgericht Lemberg haben in dieser Sache umfangreiche Untersuchungen geführt. Anläßlich des gegen den Filialleiter der Canadian Pacific Railway-Gesellschaft in Lemberg schwebenden Verfahrens fand bei der Wiener Zentrale eine Hausjuchung statt, worauf auf Grund des vorgefundenen Materials die Verhaftungen vorgenommen wurden.

Die Zahl der wegen beabsichter oder unerlaubter Auswanderung, oder Vorschubleistung hierzu in Wien in den letzten Monaten vorgenommenen Verhaftungen beträgt mehr als fünfhundert. Die Zahl der in den letzten zehn Monaten aus Galizien durch verschiedene Schiffsagenturen über See entfernten wehrpflichtigen Personen soll angeblich von militärischer Seite auf 170,000 Mann geschätzt werden. Die Zahl der Stellungspflichtigen allein beträgt zehntausend. Aus Lemberg wird gemeldet, den ersten Anstoß zur Ueberwachung der Canadian Pacific habe die Anhaltung eines Auswanderers namens Krochmal gegeben, in dessen Besitz sich ein von den russischen Behörden ausgestellter Paß befand. Die Untersuchung ergab, daß Krochmal österreichischer Staatsangehöriger war und den Paß von einer Agentur der Canadian Pacific erhalten hatte, die die Beförderung dieses Militärpflichtigen ins Ausland zu begünstigen trachtete. Weitere Erhebungen ergaben, daß die betreffende Agentur schon früher wiederholt wehrpflichtigen Personen gefälschte russische Pässe zur Verfügung gestellt habe. Bei verschiedenen in den Provinzniederlassungen der Canadian Pacific vorgenommenen Durchsuchungen sollen viele gefälschte russische Pässe mit Beschlagt belegt worden sein.

Aus beschlagnahmten Papieren geht hervor, daß die Auswanderer über Galizien und die Bukowina nach Triest befördert wurden. Oesterreichische Auswanderer, die nicht im Besitze der notwendigen Papiere und insbesondere der Bestätigung über die bereits erfüllte Militärpflicht waren, wurden über Bux, Basel und Antwerpen nach Kanada verschifft. Die Tatsache, daß der Kanadabahn die Errichtung von zwölf Agenturen in Oesterreich erlaubt wurde, hat die Auswanderungsbewegung zu einer noch nie dagewesenen Höhe emporgetrieben. Dazu kam noch der Kampf zwischen den verschiedenen Schiffahrtsgesellschaften, durch den die Preise für die Ueberfahrt auf 105 Kronen herabsanken. Die Filialen der Kanadabahn in Galizien wurden nach Haussuchungen in den verschiedenen Bureaus vorläufig geschlossen. Interessant ist, daß zur Abholung ungarischer Auswanderer, welche keinerlei militärische Dokumente besaßen, Automobile von Budapest nach Wien benutzt wurden; die Auswanderer legten die Fahrt in feiner Kleidung im Automobilstaubmantel zurück. Für eine solche Fahrt wurden 450 Kronen bezahlt. Einer der Verhafteten, der Friseur Gabeler, hat geradezu eine Automobillinie Wien—Budapest für diesen Zweck eingerichtet.

Im Zusammenhang mit der Untersuchung gegen die Canadian Pacific Railway ist ein gewisser Blaustein, der Pächter des Reisebureaus „Imperator", verhaftet worden.

Lokales.

Lodz, den 20. Oktober.

Zum Aufenthalt des Warschauer Erzbischofs in Lodz. Herr F. Meyerhoff stattete am vergangenen Sonnabend dem hier weilenden Erzbischof, Sz. Eminenz Kakowski, einen Besuch ab, den dieser heute erwiderte.

§. Der Warschauer Erzbischof, Seine Eminenz Kakowski verläßt heute um 5 Uhr 45 Min. nachmittags mit dem fahrplanmäßigen Zuge der Lodzer Fabrikbahn unsere Stadt.

Zur Frage der Zulassung von Krematorien in Rußland. Gegenwärtig wird, wie wir in der Retsch lesen, das sogen. Kirchhofsprojekt vom Ministerium des Innern zur Einbringung in die Duma vorbereitet. Es stellt die revidierte Gesetzgebung für die Anlage von Kirchhöfen und den Modus der Beerdigung dar. Es werden neue Bestimmungen über die Anlage von Friedhöfen vorgesehen, außerdem ist die Anlage von Krematorien ins Auge gefaßt, die nicht nur in Petersburg, Warschau und dem Weichselgebiet, sondern in ganz Rußland errichtet werden sollen. Die Krematorien werden aus sanitären und ökonomischen Gründen empfohlen.

Die Rechte der Mitglieder gegenseitiger Kreditgesellschaften. Der Senat hat eine sehr wichtige Erläuterung der Rechte der Mitglieder gegenseitiger Kreditgesellschaften gegeben. Hiernach hat, wie die „Now. Wr." berichtet, jedes Mitglied einer solchen Kreditgesellschaft das Recht, vor Gericht zu beantragen, daß ein Beschluß der Generalversammlung oder des Vorstandes der Gesellschaft für ungiltig erklärt werde, wenn das die Klage erhebende Mitglied überzeugt ist, daß jener Beschluß der Generalversammlung oder des Vorstandes die persönlichen Interessen des Klägers verletzt oder dem Statut der Gesellschaft widerspricht. Die Klage darf auch dann erhoben werden, wenn der Kläger bereits die ihm auf Grund des bestrittenen Beschlusses der Generalversammlung zufallende Dividende ohne Widerspruch empfangen hat, denn der Empfang der Dividende bedeute nicht die Anerkennung des

Beschlusses, welcher der Auszahlung der Dividende zugrunde liegt.

K. **Offizielle Abnahme einer Tramwaylinie.** Heute Mittag um 12½ Uhr fand seitens einer städtischen Kommission, bestehend aus dem Präsidenten, dem Polizeimeistergehilfen Miaczkow, dem älteren Stadtarchitekten S. Nebelski, dem Stadtingenieur Kuckiewicz, dem Ehrenstadtrat S. Richter, sowie des Vizedirektors der elektrischen Bahn die offizielle Abnahme der neuerrichteten Tramwaylinie (vom Hause Nr. 64 an der Milschstraße bis zur Lodzer Station der Kalischer Bahn statt. Die Kommission fuhr in einem speziellen Dienstwagen die Strecke ab und besichtigte das neue Gleis. Die Kommission fand alles entsprechend errichtet und hat gegen die Eröffnung des Verkehrs nichts einzuwenden. Die Eröffnung hängt jedoch von der Errichtung der Beleuchtung auf den genannten Straßenteilen ab, was wahrscheinlich in den nächsten Tagen erfolgen wird. Dann wurde die Linie Nr. 8, die jetzt vor dem Hause Nr. 64 an der Milschstraße endet, bis zum Bahnhofe verlängert sein.

K. **Der Polizeimeister, Kapitän Czesnakow,** kehrt morgen früh wieder nach Lodz zurück.

k. **Personalnachricht.** Der Lehrer der russischen Sprache am Lodzer Krons-Knabengymnasium Nowicki wurde an das Prager Gymnasium in Warschau versetzt.

r. **Die Petrikauer Gouvernementskommission für Vereine und Verbände,** wird in der kommenden Woche eine Sitzung abhalten, in der u. a. das Statut über Erteilung von Unterstützungen in Todesfällen beim Verein der jüdischen Handelsangestellten durchgesehen werden wird.

r. **Der neue Chef der Petrikauer Akziseverwaltung,** Herr Schewzow aus Poltawa, hat seine Amtsfunktionen übernommen.

r. **Der neue Rabbiner** kommt im Laufe dieser Woche nach Lodz. Es werden große Vorbereitungen getroffen.

r. **Der Jünglingsverein der St. Trinitatisgemeinde** feierte gestern (Sonntag) abend im Lokale des Gewerbevereins, Konstantinerstraße Nr. 4, bei sehr zahlreicher Beteiligung der Familienangehörigen der Mitglieder sowie Freunde und Gönner des Vereins sein Jahresfest. Dieses wurde um 7 Uhr mit dem allgemeinen Gesang des Liedes „Lobe den Herren, den mächtigen König der Ehren" eingeleitet. Hierauf hielt Herr Pastor Gundlach nach einem Gebet eine Ansprache, der er die Worte der Heil. Schrift Math. 16, 3, zu Grunde legte. Redner wies vor allem darauf hin, daß die Bibelstunden nach wie vor fleißig gepflegt werden sollen. Er freue sich stets, wenn er die Jünglinge beim Studium der Heiligen Schrift sehe, denn in solchen Jünglingen stecke ein gesunder Kern. Diejenigen Jünglinge, die sich aber für die Bibel nicht interessieren, die verlieren ihren sittlichen Halt und gehen ihrem Verderben entgegen. Anknüpfend an den Bibeltext, wies Redner sodann auf die vielen Unglücksfälle hin, die sich in der letzten Zeit ereigneten, und zwar auf die Eisenbahn-, Schiffs-, Bergwerks- und Luftschiffkatastrophen zc. Diese beweisen, daß der Mensch in stolzer Ueberhebung sich nicht rühmen darf, daß er durch seinen Geist die Meere, das Innere der Erde, die Lüfte u. s. w. erobert und die elementaren Mächte bezwungen hat. Diese katastrophalen Ereignisse lehren uns, daß die Errungenschaften des menschlichen Geistes und das Gelingen derselben doch von dem Willen des Höchsten abhängig sind. Das Jahresfest des Jünglingsvereins, so führte der Redner weiter aus, fällt gerade in die Zeit eine der größten historischen Feiern dieses Jahres, und zwar der Gedenkfeier der Völkerschlacht bei Leipzig. Auch hier war es nicht der Patriotismus und die Vaterlandsliebe des deutschen Volkes allein, die im Verein mit den verbündeten Mächten den ehrgeizigen, sich über alle Völker der Erde erheben dünkenden Korsen bezwungen und gedemütigt hat, sondern vor allem Gott, der durch die Schriften eines Moritz Arndt das deutsche Volk zu der Erhebung und zum Kampfe gegen diesen mächtigen Volksunterdrücker begeisterte. Nach dieser Ansprache erfolgte die Aufnahme von zehn neuen Mitgliedern in den Verein. Das reichhaltige Programm wechselte hierauf in schöner Reihenfolge ab. Von dem Gesangchor wurden verschiedene geistliche Lieder, vom Streich- sowohl wie vom Mandolinen- und Guitarrenchor des Vereins schöne Musikstücke vorgetragen. Auch wurden von Mitgliedern des Vereins zwei Vorträge ausgeführt, und zwar „Der alte Fritz und der Müller von Sanssouci" und „Es ist noch Raum", die ebenso wie das übrige Gebotene großen Beifall fanden. Aus dem von Herrn Pastor Gundlach erstatteten Jahresbericht ist zu ersehen, welch' geistige Anregung den Jünglingen in dem Verein geboten wird. Der Bericht lautet wie folgt:

Der Verein zählt gegenwärtig als Mitglieder 64 Jünglinge. Aufgenommen wurden 19. Verlassen haben den Verein ohne Abmeldung 14 Jünglinge, abgemeldet hat sich ein Jüngling, Gönner hat der Verein gegen 40. Vom 1. Januar bis zum 1. Oktober hatte der Verein eine Einnahme im Betrage von 1075 Rbl. 19 Kop., der eine Ausgabe von 926 Rbl. 83 Kop. gegenübersteht. Somit verblieben noch 148 Rbl. 96 Kop. Von den Ortspastoren wurden vom 27. Oktober 1912 bis zum 19. Oktober 1913 — 41 Bibelstunden abgehalten. Herr Pastor Gundlach hielt im Berichtsjahre Vorträge über folgende Themata: 1) Der Balkankrieg—Rückbewegung der Völkerwelle. 2) Die Eroberung der Balkanhalbinsel durch die Türken. 3) Die Macht der Gnade. 4) Der Mohammedanismus einst und jetzt. 5) Damaskus. 6) Paulus in Arabia. 7) Adoniram Judson. 8) Sonnenwärme und Wind. 9) Die Erfolge der ärztlichen Mission. 10) Auferstehung. 11) Missionsreisen und Missionsfeste. 12) Das Krüppelheim in Angerburg. 13) Das traurige Resultat der Balkankriege. 14) Johann Hus. 15) Die jugendlichen Arbeiter der Großindustrie. 16) Die jugendlichen Arbeiter der Landbevölkerung. Herr Pastor Hadrian hielt Vorträge über folgende Themata: 1) Calvin und Zwingli, 2) Johannes, der Vorläufer des Herrn, 3) Epiphanen und 4) neue Vorträge über die ersten neuen Artikel der Augsburgischen Konfession. Herr Pastor Fauerhold hielt zwei Vorträge und zwar 1) über Geschäftsmoral und 2) Berg und Tal. Herr Lehrer Eduard Hesse hielt folgende Vorträge: 1) Rückzug der großen Armee 1912, 2) das traurige Resultat des Krieges 1812 für Napoleon, 3) das Papier, 4) der Befreiungskrieg vom französischen Joche 1813 bis zum Rheinübergang Blüchers vom 1. Januar 1814, 5) Anfang der Dynastie Romanow, 6) Die Romanows bis Peter den Großen, 7) Die Jahre 1814 und 1815 (Ende Napoleons I), 8) Ketzergerichte, 9) Judenverfolgungen im Mittelalter, 10) Ursprung der Mönchsklöster, 11) Die Mönchsklöster in Deutschland bis zum 11. Jahrhundert, 12) Die Mönchsklöster bis zur Reformation, 13) Die Nonnenklöster bis zur Reformation, 14) Aus dem deutschen Volksleben im 12. Jahrhundert, 15) Die Phönizier als erstes Kulturvolk, 16) Das Dorf und seine Insassen zur Zeit des 30jährigen Krieges, 17) Erlebnisse einiger Landpfarrer von Thüringen zur Zeit des 30jährigen Krieges, 18) Die Städte zur Zeit des 30jährigen Krieges, 19) Wie die Frauen der Stadt Löwenberg in Schlesien gegen Stadtobrigkeit und ihre Männer für den evangelischen Glauben gekämpft haben (Zeit des 30jährigen Krieges), 20) Das Leben der Pflanze. Vorgelesen wurde an mehreren Abenden: „Wilhelm Tell" von Schiller, mit Erläuterungen. Die Jünglinge hatten allwöchentlich je eine Gesangsstunde, eine Musikstunde und eine Turnstunde. Außerdem wurde jede Woche ein Vortragsabend oder eine Deklamationsübung abgehalten. Im Laufe des Berichtsjahres hatten die Jünglinge zwei Familienabende. Sie unternahmen eine Fußtour nach Andrzejow und Smydow, auch wurde vom Verein ein Familienausflug veranstaltet. Leiter des Vereins ist Herr Lehrer Eduard Hesse, Leiter der Gesangs- und Musikstunden Herr Bruno Henselmann. Nach Erstattung dieses Berichts wurde die Feier mit Gebet und Segen geschlossen.

r. **Im deutschen Gewerbeverein,** Konstantinerstraße Nr. 4, fand am Sonnabend abend bei zahlreicher Beteiligung anläßlich des Beginns der Winter-Saison eine schön arrangierte Eröffnungsfeier statt. Diese wurde in den mit Guirlanden und Fähnchen schön geschmückten Saale von dem Präses des Vereins Herrn Bruno Schulz mit einer Ansprache eröffnet, in der er die Gäste begrüßte und die Mitglieder um recht fleißigen Besuch der Vereinsabende ersuchte, da der Verein vor einer wichtigen Aufgabe und zwar der Schaffung einer temporären Gewerbe-Ausstellung in unserer Stadt stehe und dieser Aufgabe auch gerecht werden will. Hierauf ergriff Herr Petrull das Wort, in dem er auf die Bedeutung dieses Projektes, das seiner Verwirklichung immer näher gebracht wird, einging. Sodann fand eine von Herrn Friedrich geleitete Fackelpolonaise statt. Es war ein effektvolles Bild, die zahlreichen Paare in dem finsteren Saale, in welchem man das elektrische Licht abgestellt hatte, nur bei dem Zauberschein der bunten tulpenartigen Fackeln unter den Klängen der Musik im Reigen marschieren zu sehen. Nach der Polonaise wurde das Fest durch verschiedene von dem Gelegenheitskomitee Herrn Landgraf und von dem gegenwärtig im „Colosseum" auftretenden Humoristen Jacques Broon zum Besten gegebenen humoristischen Vorträge verschönt, die alle großen Beifall fanden. Es herrschte gleich zu Beginn eine gemütliche Stimmung vor, die bei vielen aber noch durch das edle Naß, das in der im Nebensaal befindlichen originellen Bauernkneipe von den Wirten des Vereins und von schönen jungen Damen verabreicht wurde, noch bedeutend gehoben wurde. Die Teilnehmerschaft, die sich ohne Ausnahme recht rege am Tanze beteiligte, blieb bis zum Schluß des Festes, das einen durchaus familiären Charakter trug, in froher Stimmung beisammen.

k. **Vom Russischen Klub.** Der von der Generalversammlung der Mitglieder des Russischen Klubs gewählte Konseil der Vorsteher für das laufende Jahr hat sich wie folgt konstituiert: Präses General-Major W. M. Wasiljew, Vizepräses der Inspektor für Preßangelegenheiten W. A. Petrow, Kassierer N. N. Preklowski, Sekretär der Friedensrichter P. W. Sorokin, Bibliothekar N. A. Kowalenko, Oekonom Stabskapitän W. F. Ardamatski; die übrigen Vorsteher sind: der Präsident der Stadt Lodz W. N. Pienkowski, Oberst M. J. Baer, Oberst A. N. Popow, Oberstleutnant S. A. Olchowski, Gehilfe des Polizeimeisters W. A. Miaczkow und N. S. Nikolajew. Außerdem wurden aus diesem Bestande gewählt: zum Präses des dramatischen Komitees Herr Petrow, des musikalischen — Herr Nikolajew und des künstlerischen — Herr Popow. Der nächste Familien-Tanzabend im Weißen Saale des Hotels Manteuffel wird am 3. November stattfinden. Zur Aufführung gelangt die Piece „Сонъ Психеи". Im der musikalischen Abteilung wird der Dilettanten-Chor unter der Leitung des Herrn Matacz und das Dilettanten-Orchester unter Leitung des Herrn Türner mitwirken.

r. **Zur diesjährigen Rekrutenaushebung.** Gestern vormittag wurde die Supperrevision der im vorigen Jahre Zurückgestellten beendet. Am Nachmittag fand alsdann die Supperrevision der diesjährigen Militärpflichtigen statt. Besichtigt wurden 40 Personen, wovon 8 für den Militärdienst für tauglich befunden wurden.

y. **Zur Rekrutenaushebung im Lodzer Kreise.** Gestern wurden im Kreisamt an der Zielonastraße die Rekruten aus Zgierz, sowie den Gemeinden Lucmierz, Lagiewniki, Nowosolna und Bruzyca der Superrevision unterzogen. Die Zahl der militärpflichtigen jungen Leute beträgt 685.

r. **Unterstützung für Reservisten.** Denjenigen Reservisten, die nach ihrer Rückkehr die von ihnen bekleideten Posten besetzt fanden, erteilt die jüdische Gemeinde sowie der jüdische Wohltätigkeitsverein Unterstützungen.

r. **Ermordung eines Rekruten.** Der 21 Jahre alte Josef Obola zechte am Sonnabend abend in Gesellschaft seiner Kollegen, wobei ein Streit ausbrach, dem Obola, ein in diesem Jahre Militärpflichtiger, dadurch aus dem Wege ging, daß er sich entfernte. Am darauffolgenden Tage, d. h. gestern, um 10 Uhr vormittags, forderten ihn seine Kollegen an der Ecke der Mickiewicz- und Rzgowskastraße auf, mit ihnen in ein Restaurant zu gehen. Als Obala sich weigerte, entstand wiederum ein Streit, während welchem dem O. von seinen Kollegen derartig schwere Messerstiche beigebracht wurden, daß er nach dem Alexanderhospital gebracht, seinen Geist aufgab. Nach den Uebeltätern fahndet die Polizei.

r. **Zur Verunreinigung des Flüßchens „Dobrzynka".** Im Gemeindegericht des Lodzer Kreises fand dieser Tage der Prozeß gegen Herrn Rudolf Kindler in Vertretung der Aktiengesellschaft R. Kindler Pabianice statt, der beschuldigt wurde, durch die Abflüsse seiner Fabrik das Wasser in dem Flüßchen unbrauchbar gemacht zu haben. Da keine Beweise zur Hand waren, mußte eine Ortsbesichtigung vorgenommen werden. Der Chef des Lodzer städtischen Laboratoriums, Herr Dr. Boguslawski nahm einige Proben des Wassers zur Analyse mit. Der Prozeß wurde vertagt.

r. **Zum Fallissement der Tomaschower Gesellschaft gegenseitigen Kredits.** Das Petrikauer Bezirksgericht fordert die Kreditoren der Konkursmasse der Tomaschower Gesellschaft gegenseitigen Kredits auf, ihre Ansprüche im Laufe von 4 Monaten geltend zu machen.

r. **Neue Anklagen gegen die jüdische Gemeinde.** In der Petrikauer Gouvernementsverwaltung sind wiederum zwei neue Anklagen gegen die jüdische Gemeinde zugegangen. In der einen wird darauf hingewiesen, daß die Summe von 6000 Rbl., die der Familie des verstorbenen Rabbiners Meisel zugesprochen worden ist, noch nicht ausgezahlt wurde. In der zweiten Anklage wird darum ersucht, in Verbindung mit der Klage der neuen Vorsteher der Gemeinde die Bestätigung des Budgets für die Jahre 1913 und 1914 zu verschieben.

k. **Böswilliger Bankrott.** Am 5. November a. c. gelangt im Petrikauer Bezirksgericht der Prozeß gegen den Brzeziner Kaufmann Icek Großmann wegen böswilligen Bankrotts zur Verhandlung. Großmann führte mit seinem Vater und seinen Brüdern in Brzeziny ein Geschäft mit fertigen Kleidungsstücken. Es gelang ihnen, in Lodz und Bialystok große Partieen Waren auf Kredit einzukaufen; diese verkauften sie nach Jekaterinoslaw und zahlten nur die Zahlungen ein. Sie reisten sodann ins Ausland. Icek Großmann gelang es in Bern zu verhaften; er wurde den russischen Behörden ausgeliefert.

k. **In der großen Wechselfälschungsaffäre,** deren Verhandlung auf den 5. November im Petrikauer Bezirksgericht angesetzt ist, ist insofern eine Wendung eingetreten, als einer der Angeklagten — Szymkiewicz irrsinnig wurde und im Irrenhaus zu Tworki untergebracht werden mußte, so daß der Prozeß warscheinlich vertagt werden wird.

Spende für die St. Matthäikirche. (Eingesandt). Bei der Hochzeitsfeier des Herrn Kaufmannes Jean Mack mit Frl. Marie Zucker wurden für den Bau der St. Matthäikirche durch Frl. Finster 63 Rbl. gesammelt. Diese Spendensammlung hat mich um so mehr erfreut, als die von Gliedern der St. Trinitatisgemeinde veranstaltet wurde. Die Spende ist somit ein schönes Zeichen evangelischen Solidaritätsgefühls. Innigen Dank sämtlichen Spendern. Möchte es in unserer evangelischen Gesellschaft immer mehr Sitte werden an Tagen der Freude edler Zwecke zu gedenken! Den herzlichsten Dank spreche ich auch dem hochverehrten Frl. Finster aus, daß sie sich der Mühe der Spendeneinsammlung unterzogen hat.

Pastor J. Dietrich.

r. **Kleinkredit.** Nachdem die Petrikauer Gouvernementsverwaltung für Kleinkredit das Protokoll des Inspektor Krestianow über die in der jüdischen Leih- und Sparkassengesellschaft an der Petrikauerstraße Nr. 14 vorgekommenen Unzulässigkeiten zur Kenntnis genommen hat, ordnete es an, eine Neuwahl des Konseils und der Verwaltung vorzunehmen.

Silbernes Ehejubiläum. Morgen Dienstag, feiern inmitten eines zahlreichen Familienkreises der Maler Julius Krause und seine Gattin Gertrud geb. Ziebart ihr 25jähriges Ehejubiläum.

§ **Vom Gesangverein „Moniuszko".** Gestern nachmittag fand im Speisesaale der Poznanskischen Fabrik an der Ogrodowastraße Nr. 18 die Generalversammlung der Mitglieder des Gesangvereins „Moniuszko" statt, zu der 85 Mitglieder erschienen waren. Den Vorsitz führte Herr M. Sobocinski. Aus dem verlesenen Rechenschaftsbericht, ist ersichtlich, daß während des 9-monatigen Bestehens des Vereins die Einnahmen 859 Rbl. 38 Kop. und die Ausgaben 805 Rbl. 89 Kop. betrugen. Bei dem Verein besteht eine Kindersektion, der 59 Kinder angehören. Der Verein erteilt an seine Mitglieder Darlehen bis zu 300 Rbl. Zum Schluß wurden die Wahlen in die Verwaltung vorgenommen.

r. **Lokalwechsel.** Das Lokal der jüdischen Gemeinde, des Krankenpflegevereins „Linas Hacedek" und des Vereins „Letzte Hilfe" soll binnen kurzem nach dem Gebäude an der Sredniastraße Nr. 18, dem früheren Gebäude der Handelsbank, übertragen werden.

§ **Die Quartalsitzung der Fleischermeister** fand gestern um 5 Uhr nachmittags im eigenen Lokal an der Milschstraße Nr. 46 im zweiten Termin statt. Anwesend waren 132 Mitglieder. Den Vorsitz führte der Magistratsassessor Herr St. Bochenski in Anwesenheit der Herren Laskowski, Henzler, Kijak und Wislawski. Als Sekretär fungierte Herr Rymkowski. Hauptgegenstand der Beratungen war die gegenwärtig herrschende Fleischteuerung, die durch ein Syndikat der Engroshändler auf dem Tansanimarkt hervorgerufen wurde. Es wurde beschlossen, das Syndikat zu bekämpfen. Hierauf wurden verschiedene interne Angelegenheiten erledigt.

r. **Vom Verein „Dramatische Kunst".** Am Freitag fand im Lokale an der Promenadenstraße Nr. 21 ein gutbesuchter literarischer Abend statt, dessen Regie in den Händen des Herrn Vizenhaus lag.

r. **Die älteste Weber-Innung im Königreich Polen,** die in dem im Kreise Konin, Gouvernement Kalisch, gelegenen Marktflecken Felicianow (Rossocice) besteht, wird am 4. November d. J. ihr 175jähriges Jubiläum feiern. Die ersten Webmeister, die diese Innung im Jahre 1738 gegründet haben, waren: Johannes Wende, Johannes Stahn, David Hoffmann, Gregorius Wolschak, Johannes Koschade und Enostinus Walke. Felicianow liegt ungefähr 8 Werst von der im selben Gouvernement gelegenen Kreisstadt Turek entfernt.

§ **Von der Strumpfwirker-Meisterinnung.** Gestern fand im Lokale an der Nawrotstraße 25 die Quartalsitzung der Mitglieder der Strumpfwirkermeister-Innung statt; den Vorsitz führte der Magistratsassessor Herr St. Bochenski in Anwesenheit des Aeltesten Herrn Adolf Walter und des Nebenältesten Herrn Herrmann Pasch. Es wurden die Mitgliedsbeiträge entgegengenommen und verschiedene interne Angelegenheiten erledigt.

m. **Raubüberfall.** Am Sonnabend gegen 8 Uhr abends wurde in der Zgierskastraße ein gewisser Gustav Reimann von einem unbekannten Mann überfallen, der ihm das Portemonnaie mit 7 Rbl. 83 Kop. und eine silberne Taschenuhr raubte. Der Räuber wurde von einem zufällig vorübergehenden Revieraufseher festgenommen. Er erwies sich als ein gewisser Abram Walsmann.

m. **Diebstähle.** Aus dem Restaurant von Prosselt (Przejazdstr. 36) wurden verschiedene Waren im Werte von 150 Rbl., sowie 56 Rbl. in bar gestohlen. Aus der Fabrik von R. Ast (Slowianskastr. 15) stahlen unbekannte Diebe vier Kupferwalzen im Werte von 240 Rbl. — Aus der Wohnung der Ruchla Schweizer (Lutomierskastr. 14) wurden verschiedene Sachen im Werte von 100 Rbl. und aus der Verkaufsbude des A. Leitlich (Tansanimarkt) Manufakturwaren im Werte von 150 Rbl. gestohlen.

x. **Ueberfälle und Schlägereien.** Am Sonnabend gegen 9 Uhr abends wurde vor dem Hause Nr. 15 an der Zgierskastraße der 18jährige Maurer Wl. Bielecki durch einen Messerstich im Gesicht und an der linken Seite verletzt. — An der Ecke der Stodolniana- und Lutomierskastraße wurden die Brüder Koznierski, Leopold, 22 Jahre alt, und Maximilian, 18 Jahre alt, überfallen und durch Messerstiche am Kopfe erheblich verletzt. — An der

Ecke der Andrzeja- und Promenadenstraße wurde der 21jährige Weber Wicenty Babka überfallen und durch einen Messerstich in den Rücken verletzt. — Im Hause Nr. 31 an der Lagiewnickastraße wurde der 51jährige Maurer Heinrich Seide mit einem stumpfen Gegenstand an der Stirn verletzt. — An der Ecke der Franciszkanska- und Brzezinskastraße wurde der 46jährige Böttcher Martin Hencel überfallen und mit einem stumpfen Gegenstand im Gesicht erheblich verletzt. — An der Ecke der Louisen- und Zielonastraße wurde der 20jährige Färber Robert Ratfiller überfallen und mit einem stumpfen Gegenstand am Kopfe verletzt. — Vor dem Hause Nr. 91 an der Sredniastraße enstand zwischen der 38jährigen Chawa Cyngiers und dem 17jährigen David Rotblatt eine Schlägerei, wobei beide verschiedene Verletzungen erlitten. — Vor dem Hause Nr. 144 an der Widzewskastraße wurde die 70jährige Karoline Tzechel überfallen und durch Messerstiche schwer verletzt; sie wurde im Rettungswagen nach dem Alexander-Hospital gebracht. — An der Ecke der Zgierska- und Drewnowskastraße wurde der 25jährige Arbeiter Stanislaus Strzelczyk überfallen und durch Messerstiche an der Stirn verletzt. — Vor dem Hause Nr. 2 an der Jakobstraße wurde der 18jährige David Szymanowicz überfallen und durch Messerstiche in den Rücken verletzt. In allen Fällen erteilte ein Arzt der Rettungsstation die erste Hilfe.

x. **Unfälle.** Im Hause Nr. 48 an der Rzgowskastraße geriet der 19jährige Abram Pitowski mit dem linken Arm in das Getriebe einer Maschine und zog sich eine erhebliche Verletzung zu. Vor dem Hause Nr. 28 an der Sredniastraße wurde der 36jährige W. Bazylski von einer Droschke überfahren und erlitt Körperverletzungen. In beiden Fälle erteilte ein Artzt der Rettungsstation die erste Hilfe.

---

y. **Zgierz.** Diebstähle. Im Dorfe Górka Beldrzychowska, Gemeinde Poddembice, wurde dem Landwirt Kazimierz Jachimiak ein Pferd im Werte von 100 Rbl. und seinem Nachbar St. Bieniak ein Wagen im Werte von 50 Rbl. gestohlen.

y. Vermißtes Kind. Der 7-jährige Jan Grzelewski, taubstumm, wird seit vorgestern vermißt. Seine Eltern wohnen an der Konstantynowskastraße Nr. 212.

y. **Konstantynow.** An Scharlach sind hier wiederum 6 Kinder erkrankt.

x. **Ozorkow.** Ueberfall auf einen Rekruten. Am vergangenen Montag um 10 Uhr abends wurde in der Maszkowskastraße der Lodzer Einwohner Theodor Flessel von einigen unbekannten Männern überfallen und auf unbarmherzige Weise mißhandelt. Er erlitt verschiedene Verletzungen sowie einen Nasenbeinbruch. Der Verletzte wurde nach dem Hause der Barmherzigkeit in Lodz gebracht. Fl. ist militärpflichtig und befand sich auf der Reise nach Lenczyca, wo er sich der dortigen Aushebungskommission stellen sollte.

x. **Warschau.** Der Warschauer Reichsdumaabgeordnete Jagiello reiste gestern nach Petersburg ab.

— x. Der Mörder Juschtschinski's in Warschau? Seit einigen Tagen kursiert unter den Juden in Warschau ein sensationelles Gerücht: Im Mokotower Gefängnis, in dem zu Zwangsarbeiten verurteilte Sträflinge ihre Strafe abbüßen, befindet sich ein Arrestant, der angeblich gesagt haben sollte, daß er mit noch zwei anderen Männern den Knaben Juschtschinski ermordet hat, wofür sie eine große Summe Geldes erhalten haben. In dem Gefängnis sitzt ein gewisser Berek Hammer aus der Smoczstr. Nr. 5. Zusammen mit ihm sitzen in der Zelle einige Russen aus Kiew, darunter ein zu 12 Jahren Zwangsarbeit verurteilter Mörder. Als die Arrestanten von dem Beilis-Prozeß sprachen, erklärte plötzlich der Arrestant aus Kiew, daß er Juschtschinski ermordet habe. Er und seine Komplizen sollten für dieses „Stückchen Arbeit" eine größere Summe Geldes erhalten haben. Er sollte auch zum Beilis-Prozeß als Zeuge zitiert werden, weshalb man ihn nicht vorgeladen hat, weiß er nicht. Diese Erzählung machte auf die jüdischen Arrestanten einen großen Eindruck. Das Gerücht verbreitete unter den Warschauer Juden der Vater des Arrestanten Hammer, der seinem Sohne Essen gebracht hatte.

— x. Zum Kampfe mit Banditen. Die Untersuchung in Sachen des letzten Zusammenstoßes der Polizei mit Banditen in Ochota bei Warschau, wobei drei Polizisten verletzt und ein Bandit getötet wurde, ergab, daß der getötete Bandit Waclaw Kociubinski heißt. Bei dem Getöteten fand man 3 Browningmagazine, sowie Patronen ohne Magazine. Die Polizei ist bemüht, den Aufenthaltsort der entflohenen Banditen zu ermitteln und zwar mit Hilfe von Polizeihunden. Die Nachforschungen verliefen jedoch resultatlos.

— x. Selbstmord. Am Sonnabend um 3 Uhr nachmittags trank im Hause Nr. 15 an der Zokjalstraße die 17jährige Kabarettkünstlerin Isabella Kotkowska ein Quantum Karbolsäure und zog sich eine Vergiftung zu. Sie wurde im Rettungswagen nach dem Hospital des Kindlein Jesu gebracht. Die Ursache der Verzweiflungstat ist unglückliche Liebe.

Gerichtschronik.

K. **Mordprozeß.** Heute beginnt im Petrikauer Bezirksgericht der Prozeß gegen den Zuhälter Boleslaw Nawrocki, der in der Nacht zum 10. Februar a. c. vor dem Hause Nr. 13 an der Widzewskastraße in Lodz dem Soldaten des 1. Schützenregiments Iwan Artiszczew zwei Messerstiche beibrachte an deren Folgen A. starb.

r. **Judenausweisungen.** Im Gemeindegericht von Czeladz wurde vorgestern der Prozeß gegen 32 jüdische Familien verhandelt, die sich wegen der Ansiedelung auf Bauernland zu verantworten hatten. Die Familien wurden ausgewiesen und mußten die Gemeinde binnen zwei Wochen verlassen.

Theater, Kunst und Wissenschaft.

Thalia-Theater.

„Filmzauber", Operette in vier Bildern von Rudolf Bernauer und Rudolf Schanzer. Musik von Walter Kollo und Willy Bredschneider.

Nun hat auch uns der Filmzauber erfaßt. Ein ausverkauftes Haus gab sich gestern willig seinem Banne hin und ergötzte sich an dem oft zwerchfellerschütternden Humor, an den volkstümlichen gefälligen Weisen und den grotesken Situationen, an den komischen Figuren mit den unmöglichsten Namen, und nahm die „Schlager" mit stürmischem Beifall auf.

Nicht weniger als vier Verfasser haben sich in den Erfolg des Stückes zu teilen, das an den größten Bühnen Europas mehr als zahlreiche Aufführungen erlebt hat. Uns will es scheinen, als ob hier der Versuch unternommen worden ist, die alte Gesangsposse wieder zu Ehren zu bringen, allerdings in etwas veränderter Gestalt, denn „Filmzauber" nähert sich der Operette, unserer heutigen Operette, die sich in der letzten Zeit bedenklich der Posse zugewandt hat.

Man muß es den vier Verfassern lassen, daß ihnen mancher gute Wurf gelungen ist. Namentlich die ersten zwei Akte sind fesselnd und interessant. Das hier an echten Possenfiguren, zündenden Scherzen, komischen Situationen, sogenannten Bombenschlagern und reizenden Tänzen zusammengetragene Material flößt Achtung ein. Die letzten zwei Akte flauen allerdings etwas ab, doch ist das Stück trotzdem amüsant und sehenswert.

Einzelheiten über den Inhalt mitzuteilen, ist unmöglich, man muß die Fülle prächtiger Einfälle, der zündenden Wortwitze gehört haben. Im Vordergrund der Handlung steht Adalbert Musenfett, ein Kino-Shakespeare, der die sensationellsten Films herstellt. Ein reizendes Geheimratstöchterchen, das mitunter tolle Streiche macht, verliebt sich in ihn; es tritt, als Franz Müller verkleidet, in seine Truppe ein und leistet ihm als Dolmetsch und auch als Kinokünstler große Dienste. Friedrich August Käsebier, ein neugebackener Reichstagsabgeordneter aus Sachsen, kommt mit dem lustigen Völkchen in Berührung und es entstehen überaus drollige Situationen von höchst komischer Wirkung. Der Schluß ist natürlich der übliche: Musenfett darf die Geheimratstochter heimführen und auch die übrigen Komplikationen finden eine wohlgefällige Lösung.

Diese Possen-Operette enthält, wie bereits erwähnt, einige recht geschickt verarbeitete volkstümliche Motive, die auch bei uns bald populär sein dürften, wie z. B. „Untern Linden, untern Linden", „Kind ich schlafe so schlecht, Kind, ich träume so schwer", ferner „Miehle, du kleine Miehle", „Machen wir zusammen eine Firma auf" und andere. Kollos und Bredschneiders musikalische Begleitung ist durchaus entsprechend und illustriert die Vorgänge auf der Bühne aufs beste.

„Filmzauber" wurde an unserer deutschen Bühne in glänzender Inszenierung und straffer Einstundierung herausgebracht, Verdienste Karl Teumanns und Milan Roders. Den vielseitigen Kinodarsteller gab Teumann mit Humor und Grazie. In Annie Tharau (Fränzi) hatte er eine Partnerin, der es an Pikanterie, Drollerie und Temperament nicht mangelte. Oskar Brönner schuf in der Rolle des lebenslustigen Abgeordneten Käsebier eine prächtige sächsische Type und Ida Holms bot als Wanda eine vorzüglich abgerundete Charakterleistung. Ernst Henspies (Max Rademacher) stand ihr flott zur Seite. Frieda Stolle gab die moralisierende Garderobiere in gelungener Auffassung, Martha v. Coburg war als Kino-Duse sehr gut am Platze und Frieda Hawliczek stattete die Cordula mit allen Eigenschaften der komischen Alten aus. Einen fein gezeichneten Anastasius bot Hans Bredow und auch die kleinere Rollen hatten eine geschickte Besetzung erfahren.

Das ausverkaufte Haus nahm die Novität mit stürmischem Beifall auf und verlangte die meisten Schlager da capo. Es ist somit zu erwarten, daß sich „Filmzauber" auch bei uns als Kassenmagnet erweisen wird.

Fidelio.

Saint-Saëns Konzert. Vor knapp 100 Jahren haben drei europäische Staaten die Franzosen besiegt, und jetzt siegte ein Franzose über die Herzen seiner Hörer in Deutschland und Rußland. Das Unglaubliche ist Ereignis geworden: Saint-Saëns, der gegenwärtig größte Komponist Frankreichs und einer der größten und ältesten überhaupt hat in Lodz ein Konzert gegeben. Worauf jedes beste Musikzentrum Europas stolz gewesen wäre, haben die Lodzer erreicht. Es ist unbedingt musik- und kulturhistorisch für Lodz, ein interessantes Datum, und wir haben es dem greisen Meister, aber auch dem Direktor Klein zu verdanken, der uns diesen seltenen Genuß verschafft hat.

Das Programm enthielt nur Werke von Saint-Saëns. Es wurde mit der Ouverture „Les Barbares" eröffnet, die die sehr guten Warschauer Philharmoniker unter der Direktion von Birnbaum rein und stilvoll wiedergegeben haben. Das Werk enthält die Süßigkeit der flotten französischen Musik, vermischt mit Wagner ähnlichen leidenschaftlichen oder pathetischen Stellen, besonders bei den Bläsern. Es ist hochmodern, dramatisch, die barbarische Wildheit veredelt. Statt dem sehnlichst erwarteten und leider ausgebliebenen V. F-dur-Klavierkonzert bekamen wir die „Afrikanische Phantasie" zu hören mit dem Meister am Flügel, der sehr stürmisch empfangen wurde. Die Musik enthält interessante Themen der Wilden und der Zigeuner — die Motive werden öfters repetiert, manchmal um einen Ton höher — alles ist aber leicht, angenehm und fein. Der Dirigent begleitet mit seinem Orchester den Meister sehr verständnisvoll, wenn auch manchmal allzu heftig und stark. In dem Spiele des Meisters merkte man aber eine seltene Abgeklärtheit und Ruhe. Sein Klavierspiel zeigte, daß wir einen einst auch als Pianist gefeierten Künstler vor uns haben.

Darauf folgte sein bekanntes Werk „Danse macabre" unter seiner Leitung. Es liegt viel Phantasie und Humor in den Soloinstrumenten und in der Fuge. Er dirigierte das Werk mit Liebe, mit einer familiären Behäbigkeit. Nach dem tosenden Beifall wurden ihm Kranz und eine Adresse von der französischen Kolonie überreicht. Der Valse caprice Wedding-Cake war eine echt französische, prickelnde Musik für Klavier und Streichorchester. Als der Applaus nicht enden wollte, gab Saint Saëns vier Stücke zu. Den Abschluß des Konzerts bildete des Meisters zweite A-moll-Symphonie. Hier erlebten wir eine kleine Enttäuschung: es hatte die Kürze — 20—25 Minuten — den Mangel an Bläser, die Einfachheit und Klarheit im Aufban der alten klassischen Symphonien eines Haydn und Mozart, aber nicht deren Tiefe und Erhabenheit. Eher könnten wir das Werk eine Suite nennen. Der Klassizismus — freilich modern instrumentiert — zeigte sich besonders im zweiten Satze. Das waren fast die lieblichen Themen eines Mozarts: ein allerliebstes Thema in E-dur, öfters von Instrument zu Instrument wiederholt. Der 3. Satz voll wilden Schmerzenstönen war wieder mehr dem jungen Beethoven ähnlich. Hier wollte ihm das Orchester fast durchbrennen, — er wollte es aber behäbiger haben. Der komplizierteste, der pikantfeinste Satz war der letzte, als wenn er die Vergangenheit mit der Gegenwart hätte verbinden wollen. Wir bewunderten also den großen Meister als schaffenden Künstler, dem ein starkbesetztes Auditorium stürmische Ovationen bereitete.

M. R.

Thalia-Theater. Die mit so stürmischem Beifall aufgenommene Operetten-Novität „Filmzauber" gelangt morgen zur ersten Wiederholung. Die Besetzung des Stückes bleibt dieselbe wie am Sonntag. Die Operette wird wohl nach dem Erfolg der Première auch hier wie in der ganzen Welt der Kassenmagnet werden.

Aus dem Konzertsaal. Am kommenden Sonntag, findet im Konzertsaal an der Dzielnastraße, Nr. 18, ein Konzert des berühmten Pianisten Moritz Rosenthal statt, der sich beim Lodzer Publikum der größten Beliebtheit erfreut und alljährlich bei ausverkauftem Hause wahre Triumphe feiert. Auch diesmal ist sein Programm ein auserlesenes. Wir machen schon heute das Publikum auf sein Konzert aufmerksam.

Das deutsche Buch als Mittel zur Erhaltung des Deutschtums im Auslande wird den Gegenstand einer Ausstellung bilden, die in der „Internationalen Ausstellung für Buchgewerbe und Graphik" in Leipzig 1914 innerhalb der Sonderabteilung „Deutsche Geisteskultur und Deutschtum im Auslande" vorgeführt werden soll. Es handelt sich darum, die Verbreitung und Wirksamkeit der deutschen Büchereien im Auslande zur Darstellung zu bringen. Bisher ist dies noch an keiner Stelle geschehen. Zweifellos ist es aber von höchster Wichtigkeit, daß ein Ueberblick über die Leistungen des deutschen Kulturkreises auf diesem Gebiete gegeben wird. Neben der deutschen Schule gibt es kein wirksameres Mittel, die Zuneigung zu deutscher Art und deutscher Gesinnung festzuhalten und zu fördern, als die Verbreitung guter deutscher Bücher. Seine Nationalität aufgeben kann nur derjenige, der nicht in einem inneren Herzensverhältnis zu der alten Heimat steht. Deutsche Bibliotheken können gewaltig dazu beitragen, dieses Herzensverhältnis zu erhalten, die Abwendung von deutscher Sprache und Art zu verhindern. Die Ausstellung deutscher Büchereien im Auslande, die einen statistischen und möglichst auch geschichtlichen Ueberblick über die Entwickelung der deutschen Büchereien außerhalb des Deutschen Reiches und der deutschen Landesteile Oesterreichs und der Schweiz geben soll, wird organisiert durch Herrn Dr. Ernst Schultze, Hamburg-Großborstel, an welche alle Mitteilungen statistischer oder sonstiger Art in dieser Angelegenheit erbeten werden.

Stimmen aus dem Publikum.

(Für diese Rubrik übernimmt die Redaktion nur die preßgesetzliche Verantwortung. Alle Zuschriften dürfen nur auf einer Seite beschrieben sein. Die Rückseite ist also frei zu lassen).

Geehrte Redaktion!

Ich Endesunterzeichneter, fühle mich veranlaßt, auf Ihre Notiz vom 17. Oktober Nr. 474 im lokalen Teil Ihrer werten Zeitung zu erwidern, im Interesse einer eventuellen Irreführung, daß ich Besitzer der hierbei in Frage kommenden Grundstücke in der Luisen- und Leszno-Straße bin.

Es ist mir unbegreiflich, wie sich die Herren Peter Hasenclever, Moses, Abraham und S. Piotrowski notarielles Recht aneignen können, auf meinen Grundstücken Straßen zu eröffnen.

Die Richtigkeit meiner Behauptung erfahren alle Interessenten im Grundbuche unter Hypotheken Nr. 798 R./684 sowie auch aus dem dort befindlichen Grundplan.

Adolf Schmalz, Zgierz.

Telegramme.

Politik.

Frankreich und Oesterreichs Ultimatum.

Paris, 20. Oktober. (Eigenmeldung). Der österreichische Schritt hat hier große Unruhe hervorgerufen. Besonders wird betont, daß Oesterreich-Ungarn wohl im Einverständnis mit Berlin und Rom gehandelt hat, daß die Regierungen der Triple-Entente aber vorher von Wien nicht verständigt worden sind. Im allgemeinen glaubt man nicht, daß der Schritt irgendwelchen Erfolg haben wird, und erklärt, daß bisher kein Zweifel an der Aufrichtigkeit Serbiens geherrscht hat, seine strategischen Stellungen in Albanien in dem Augenblick wieder zu räumen, sobald die Ruhe wieder eingetreten ist. Auf die Frage, welche Schritte Serbien nun unternehmen wird, antwortet der „Matin": In kompetenten Kreisen hält man es für unwahrscheinlich, daß Serbien eine Verantwortung für die Ereignisse ablehnen wird, wenn man es zwingt, seine Stellungen in Albanien zu räumen. Es wäre besser gewesen, wenn man der Weisheit der serbischen Regierung vertraut hätte, zumal man seit Beginn der Balkankrise keinerlei Vorwürfe gegen das Verhalten Serbiens hat erheben können.

Reisen des albanischen Thronkandidaten.

Bukarest, 20. Oktober. König Karol hat dem Prinzen Wilhelm zu Wied, der sein Neffe ist, geraten, den Thron Albaniens anzunehmen. Der Prinz dürfte diesen Rat befolgen und sich in den nächsten Tagen nach Wien und nach Rom begeben, um dort beiden Souveränen sich vorzustellen.

Besetzung von Westthrazien durch die Bulgaren.

Sofia, 20. Oktober. Ein bulgarisches Okkupationskorps von 30,000 Mann wird den Vormarsch beginnen, um die Gebiete von Gümülsdhina, Xanthi und Dedeagatsch zu besetzen. In dem kriegsgerichtlichen Prozeß gegen den Obersten Petew, der im Kriege gegen die Griechen in schimpflicher Weise seine Brigade verlassen hatte, wurde das Urteil gesprochen, das unerwartet milde ausgefallen ist. Der Staatsanwalt hatte die Todesstrafe beantragt. Trotzdem aber erkannte das Gericht gegen Petew nur auf vier Jahre Festungshaft und Degradierung.

Die albanische Grenzkommission.

Korytza, 20. Oktober. (Eigenmeldung). In Erwartung der Kommission strömte nachts aus allen Gemeinden des Sandschaks Korytza die Bevölkerung herbei, unter der sich eine große Anzahl Mohammedaner befand. Die Kommission traf endlich vormittags 10 Uhr in Korytza ein. Sie hatte in einem drei Stunden entfernten Ort übernachtet. Der Vertreter Englands, Daughty Wallie, war der Kommission entgegengefahren. In Korytza fand Empfang durch den Gouverneur Konduris statt. Der Vertreter Oesterreichs, der Konsul Bilinski, ist schwer leidend. Er sowohl wie der italienische Vertreter, Labia, die bisher als die schärfsten Gegner der Griechen galten, sprachen dem Gouverneur namens der Kommission ihre Anerkennung für die tadellose Ordnung aus, die sie auf dem ganzen Wege unter der griechischen

Herrschaft gefunden hatten und dankten für die freundliche Aufnahme, die ihnen allerorts bereitet worden sei, sowie für die militärische Begleitung. Während die Kommission in dem Gouverneursgebäude weilte, zog ein imposanter Manifestationszug unter Hochrufen auf Griechenland, den König, die Königin, Deutschland, England, Frankreich vorbei. Zuerst kamen die bewaffneten Freiwilligenkorps mit aufgepflanztem Bajonett in Stärke von 5000 Mann, dann Fahnenträger. Die Fahnen trugen die Aufschrift: „Vereinigung mit Griechenland oder den Tod". Auch scherpengeschmückte Schulkinder und das Damenkomitee der nationalen Verteidigung fehlten nicht. Nach Verabschiedung vom Gouverneur setzten die Delegierten mittags die Fahrt nach Erzeka fort. Auf der Fahrt spielten sich eigenartige Szenen ab. Beim Passieren des Ortes Sevonieff wurde dem Konsul Bilinski und seiner Frau zugerufen: Wenn Europa in Unkenntnis unserer Verhältnisse den Fehler gemacht hat, uns Albanien zuzuweisen, ist es Ihre Sache, ihn wieder gutzumachen. Die Wagen wurden von einer großen Menge Frauen aufgehalten, die erst Platz machten, als Frau Bilinski ihnen zurief: „Habt keine Angst und weint nicht."

Ein Fehlgriff der Dresdener Polizei.

Dresden, 20. Oktober. Die gemeldete aufsehenerregende Verhaftung eines Studenten in Dresden, der bei einem aufgeregten Hotelpersonal in den Verdacht kam, ein Attentat zu planen, scheint ein Fehlgriff der Dresdener Polizei zu sein. Es handelt sich nicht um einen Russen, sondern um einen anscheinend harmlosen Berliner Studenten, der nach der Geschmacklosigkeit vieler junger Leute von heute Dolch und Revolver im Gewande führte. Wenn dem Studenten nichts weiter als das Waffentragen nachgewiesen werden kann, so dürfte er nur wegen verbotenen Waffentragens in eine kleine Strafe genommen werden können.

Der spanisch-französische Zolltarif.

Paris, 20. Oktober. Ueber die geplante Abänderung des französisch-spanischen Zolltarifs erklärte Minister Pichon: „Die große Klippe ist die Frage der Weinzölle. Wir haben uns deshalb entschlossen, diese Frage vorläufig beiseite zu lassen und sie gründlich zu prüfen. Für den Augenblick werden wir uns mit einer Abänderung jener Tarifpunkte begnügen, betreffs deren weder in dem einen, noch in dem anderen Lande ein besonderer Widerspruch besteht. Wir können hoffen, daß wir dann zu einem verhältnismäßig baldigen Ergebnis gelangen werden; denn die Industrie- und Handelskreise beider Länder tun nichts, um das Uebereinkommen zu erleichtern und so einer Lage ein Ende zu machen, die zum mindesten ein großes Hemmnis für die französisch-spanischen Handelsbeziehungen bildet."

Keine Abtrennung Ulsters von Irland.

London, 20. Oktober. Eine vom Ackerbauminister Runciman in Batley gehaltene Rede läßt keinen Zweifel darüber, daß die Regierungspolitik bezüglich Ulsters keine Aenderung erfahren hat und den Linien folgt, die den Eingeweihten lange bekannt waren. Nach den drei auffälligen Kabinettsräten der letzten drei Tage ist diese Feststellung besonders interessant. Runciman sagte: „Die Protestanten von Irland sollen Garantien gegen jederlei Unterdrückung bekommen, aber von einer Abtrennung Ulsters vom übrigen Irland kann keine Rede sein; dadurch würde der ganze Plan einer nationalen Regierung in Irland vernichtet."

Unpolitisches.

Die Festlichkeiten in Leipzig.

P. Leipzig, 20. Oktober. Um 10¾ Uhr vormittags traf Kaiser Wilhelm auf dem Hauptbahnhofe ein und wurde vom König von Sachsen empfangen. Der Kaiser und der König begaben sich zum Völkerschlachtdenkmal, wo sich Großfürst Kyrill Wladimirowitsch und alle in Leipzig befindlichen erlauchten Persönlichkeiten, deutsche Monarchen, Prinzen, Vertreter der ausländischen Monarchen, Präsidenten der freien Städte und zahlreiche Ehrengäste versammelt hatten. Um 10½ Uhr morgens begann die Einweihung des Denkmals. Nach dem Absingen eines Chorals hielt der Vorsitzende des deutschen Patriotenbundes und geistige Schöpfer des Denkmals, Thieme, eine Rede, in der er von der Begeisterung, die Deutschland während des Krieges mit Napoleon erfaßte, und von der Entwickelung des deutschen Nationalbewußtseins sprach. Die Figur des Erzengels Michael verkörpert nach den Worten Redners das siegreiche Vorgehen des deutschen Volkes. Die Antwortrede hielt der König von Sachsen. Darauf empfing Kaiser Wilhelm die einige Tausend aus ganz Deutschland eingetroffenen Gymnasiasten. Nach dem Empfang besichtigten die Erlauchten Personen die inneren Teile des Denkmals.

P. Leipzig, 20. Oktober. Vorgestern, als am Namenstage Sr. Kaiserlichen Hoheit des Großfürsten Thronfolgers fand in der Gedächtniskirche ein vom Protopräsbyter Schawelski abgehaltener Gottesdienst statt. Es sang der Synodalchor. Um 12½ Uhr mittags begannen die hohen Persönlichkeiten einzutreffen. Als erster trafen Kaiser Wilhelm und der König von Sachsen ein. Auf der Galerie der Kirche wurde der Kaiser vom Großfürsten Kyrill Wladimirowitsch empfangen. Hier auch befanden sich die Mitglieder des Baukomitees. Der Großfürst überreichte den hohen Persönlichkeiten je eine große Bronzemedaille mit der Aufschrift: Zum Andenken an die 22,000 russischen Krieger, die bei Leipzig am 16., 17., 18. und 19. Oktober 1813 gefallen sind" und „Nicht uns, nicht uns, sondern Deinen Namen." Sodann begaben sich der Großfürst und die hohen Persönlichkeiten in die Kirche, wo der Gottesdienst begann. Nach Beendigung des Gottesdienstes wurde für Se. Majestät den Kaiser, Ihre Majestäten die Kaiserinnen, den Großfürsten Thronfolger, den Großfürsten Kyrill Wladimirowitsch und das ganze Kaiserliche Haus, sowie für Kaiser Wilhelm, den König von Sachsen, Kaiser Franz Josef und den König von Schweden der Gesang für deren Wohl gesungen.



Die Gruben-Katastrophen in den letzten 20 Jahren.

Wie aus der Statistik hervorgeht, ist die Grubenkatastrophe bei Cardiff eine der größten, die in dem Zeitraum der letzten 20 Jahre stattgefunden hat.

Die Pest in Rußland.

P. Nowotscherkassk, 20. Oktober. Im Vorort Nowopetrowsk erkrankten noch 9 Personen an der Pest. Seit dem Auftreten der Epidemie erkrankten 23 Personen. Davon starben 11, so daß also noch 12 Kranke vorhanden sind. Im Vorwerk Kalatsch erkrankte eine Person an der Pest.

Die Cholera.

P. Kischinew, 20. Oktober. In Reni wurde ein neuer Cholerafall registriert.

Ein Bankier im Streit erschossen.

Berlin, 20. Okt. Zwischen dem in Glienicke an der Nordbahn wohnenden früheren Berliner Bankier Mathesius und mehreren in seiner Villa arbeitenden Malergehilfen kam es zu einem Streit, in dessen Verlauf Mathesius seinen Revolver zog, im Handgemenge aber selbst erschossen wurde.

Dampferzusammenstoß.

Rom, 20. Okt. Während eines heftigen Sturmes ist bei Bengasi der italienische Dampfer „Perseveranza" mit dem von einer deutschen Firma gemieteten Dampfer „Marconi" zusammengestoßen. „Perseveranza" konnte sich schwer beschädigt in geschützte Lage zurückziehen, während die „Marconi" unterging. Ihre Mannschaft wurde gerettet.

Straßenbahnkatastrophe.

Lüttich, 20. Oktober. Zwischen Lüttich und Vivegnis sind im Nebel zwei Straßenbahnwagen zusammengestoßen. Der Anprall war so heftig, daß die Wagen fast vollständig zertrümmert wurden, wobei dreißig Personen schwere Verletzungen erlitten. — An der Wandrebrücke ereignete sich gleichfalls ein Straßenbahnzusammenstoß, bei dem fünfzehn Personen schwer verletzt wurden.

Der Orientexpreßzug entgleist.

Nancy, 20. Oktober. Beil Toul stieß gegen Mitternacht der Orientexpreßzug auf einen nach Deutschland fahrenden Güterzug auf. Der angerichtete Schaden ist erheblich. Die Gleise sind gesperrt. Der Expreßzug erlitt eine zweistündige Verspätung. Verletzt wurden vier Eisenbahnbeamte, doch kein Reisender.

Ein Zug von Beduinen überfallen.

Oran, 20. Oktober. (Eigenmeldung.) Von Beduinen überfallen wurde ein Personenzug auf der Strecke von Ain-Sefra in der Provinz Oran. Die Beduinen hatten Steine auf die Schienen gelegt, um den Zug zum Entgleisen zu bringen. Es gelang dem Lokomotivführer jedoch, den Zug mit Volldampf über das Hindernis hinwegzubringen. Die enttäuschten Räuber eröffneten darauf ein lebhaftes Feuer auf die Wagen, richteten aber keinen größeren Schaden an. Von den Passagieren und vom Zugpersonal ist niemand verletzt, nur ein großer Teil der Coupéfenster wurde zerschossen. Nach der Ankunft des Zuges in Beni-Unif wurde sofort eine Goum algerischer Reiter und eine Abteilung Fremdenlegionäre zur Verfolgung der Beduinen ausgesandt.

Ein Millionär von seinem Sohn erschossen.

Paris, 20. Oktober. Großes Aufsehen erregte hier ein Vatermord. Ein Gast des Grand Hotel auf dem Boulevard des Capucines trat aus dem Tor des Hotels auf den wie gewöhnlich um diese Zeit von Menschen wimmelnden Bürgersteig, als sich ein eleganter Herr an ihn herandrängte und ihn durch einen Revolverschuß zu Boden streckte. Der Getroffene hauchte nach kurzer Zeit sein Leben aus. Der Mörder wurde verhaftet und von Schutzleuten nach dem Polizeikommissariat gebracht, während andere Beamte die Leiche von der Straße entfernten. Der Getötete ist ein millionenreicher Bankier namens Bun Randame aus Tunis. Als sein Mörder entpuppte sich auf der Polizei sein eigener Sohn, der ein Verschwender ist, und dessen liederlichen Lebenswandel der Vater nicht mehr unterstützen wollte. Der junge Mann hatte sich einen falschen Bart angeklebt, um sich seinen Opfer unbekannt nähern. Der neunzehnjährige Mörder suchte seine Tat damit zu entschuldigen, daß er dem Erschossenen Verleugnung aller väterlichen Pflichten vorwarf. Er erklärte: „Es ist wahr, daß ich in Aix-les-Bains tausend Frank verloren habe, das war aber kein Grund, mich meines großen väterlichen Erbteils verlustig zu erklären und mich überhaupt aus dem Familienverbande auszustoßen. Ich, der Sohn des reichsten Mannes in Tudis, sollte als Abenteurer in der Welt umherirren, nur weil die zweite Frau meines Vaters den Anteil ihrer eigenen Kinder durch mein Erbteil zu vergrößern sucht. Diesen Gedanken konnte ich nicht länger ertragen. Der falsche Bart diente mir dazu, mich meinem Vater unerkannt zu nähern. Als ich an seinem Zeigefinger den großen kostbaren Brillanten funkeln sah, der unter dem Namen „Abendstern" unter den Amsterdamer Juwelieren berühmt ist, und den mir mein Vater, als wir noch gut zueinander standen, versprochen hatte, da war ich meiner Sinne kaum mehr mächtig, und ich drückte los." Der Ermordete spielte auch in der Politik eine Rolle, aber nicht in Tunis, sondern in Konstantinopel, wo er mit seinen Millionen die jungtürkische Bewegung unterstützte. Zwei Töchter sind mit einflußreichen Jungtürken verheiratet.

Eisenbahnunglück in Japan.

P. Tojama (Mitteljapan), 20. Oktober. Ein Expreßzug mit 400 Festpilgern ist mit einem Güterzug zusammengestoßen. Zwei Wagen des Güterzuges und sechs des Expreßzuges wurden zerstört. Zwanzig Personen sind getötet und hundert zum Teil schwer verletzt worden.

Handel und Volkswirtschaft.

r. **Geschäftsresultate.** Die Aktiengesellschaft der Hutmanufaktur von Hermann Schlee hatte im vergangenen Jahre 1,380,564 Rbl. 43 Kop. Einnahmen, 1,279,407 Rbl. 96 Kop. Ausgaben und somit einen Reingewinn von 101,165 Rbl. 37 Kop. Den Aktionären wurde eine Dividende von 10% ausgezahlt. — Die Aktiengesellschaft von J. Wojdyslawski hat ihr Operationsjahr wie folgt beendet: Einnahmen: 3,037,907 Rbl. 60 Kop., Ausgaben 2,958,541 Rbl. 45 Kop., somit ein Reingewinn von 76,366 Rbl. 15 Kop.

Handels-Depeschen.

(Telegraphischer Eigenbericht).

Warschauer Börse.

20. Oktober.

	Brief	Geld	Transakt.
Checks Berlin	46.40	—.—	—.—
4% Staatsrente 1894	93.—	92.—	—.—
5% Prämienanleihe 1. Em.	487	477	—.—
Prämienanleihe 2. Emission	381	371	—.—
Adelslose	326	316	—.—
4½% Bodenkreditpfandbr.	86.55	85.55	85.95
5% Warsch. Pfandbr.	90.25	89.25	89.65
4½% Warsch. Pfandbriefe	84.40	83.40	83.85
Warschauer Diskonto-Bank	—.—	—.—	484.—
Warsch. Handelsb.	—.—	—.—	438.—
Putilow	—.—	—.—	142.50
Rudzki	—.—	—.—	128.—

Baumwollbericht der „Lodzer Zeitung."

Telegramme von Hornby, Hemelryk u. Ko., Baumwollmakler, Liverpool.

Vertreten durch E. A. Rauch u. K o.

Eröffnungs-Notierungen:

Liverpool, 20. Oktober 1913.

Oktober	7.40	März/April	7.15
Oktober/November	7.27	April/Mai	7.15
November/Dezemb.	7.17	Mai/Juni	7.15
Dezember/Januar	7.15	Juni/Juli	7.12
Januar/Februar	7.15	Juli/August	7.09
Februar/März	7.15	August/September	6.93

Tendenz: fest.

Witterungs-Bericht

nach der Beobachtung des Optikers F. Postleb, Petrikauer-Straße Nr. 71.

Lodz, den 20. Oktober 1913.

Temperatur: Vormittags 8 Uhr 6° Wärme.
Mittags 1 „ 11° „
Gestern abends 6 „ 10° „

Barometer: 758 m/m gestiegen.
Maximum: 11° Wärme.
Minimum: 6° „

Einwandfreie Uebersetzungen

Deutsch-Russisch-Polnisch-Französisch-Englisch.

Besondere Fachleute für die einzelnen technischen Gebiete. — Strengste Diskretion. — Wir übernehmen im Abonnement die ganze fremdsprachliche Korrespondenz auf Originalbriefbogen der Auftraggebenden. — Maschinenschrift. — Offerten kostenfrei.

Uebersetzungsbureau Alfred Toegel, Lodz, Nawrotstr. 8. 03726

Hotel-Restaurant „Bellevue"

Andrzeja-Str. Nr. 6, eine Minute von der Petrikauer-Str.

Tägl. Konzert

eines ausländ. exquisiten Salon-Quartetts. Biere vom Faß, gut temperiert, wie Anstadt, Strycki und Pilsener Urquell.

Fernruf Nr. 22—71. 0987

Hochachtungsvoll

Benndorf.

Sind Lungenleiden heilbar??

Diese äußerst wichtige Frage beschäftigt wohl alle, die an **Asthma-, Lungen-, Kehlkopftuberkulose, Schwindsucht, Lungenspitzenkatarrh, veraltetem Husten, Verschleimung, lange bestehender Heiserkeit** leiden und bisher keine Heilung fanden. Alle derartig Kranke erhalten von uns **umsonst ein Buch** von 64 Seiten **mit Abbildungen** aus der Feder des Herrn **Dr. med. Guttmann,** Chefarzt der Finsenkuranstalt in Berlin, über das Thema „**Sind Lungenleiden heilbar?**" Tausende, die unsere bewährte **Puhlmann-Galeopsis** bisher gebraucht haben, preisen sie. Praktische Aerzte haben dieses Mittel als hervorragendes Diätetikum bei **Lungentuberkulose (Schwindsucht), Asthma, chronischem Bronchial und Kehlkopfkatarrh** gebraucht und gelobt. Es ist **kein Geheimmittel,** es besteht aus galeopsis ochroleuca f. grandiflora, welche laut **obrigkeitlicher Verordnung** dem freien Verkehr überlassen ist. Sie ist aber nur dann heilkräftig, wenn sie auf vulkanischem Boden gewachsen ist. In Rußland ist die **echte Puhlmann Galeopsis,** welche auf vulkanischem Boden gewachsen ist, zu haben nur vom Versandhause **H Sööte** (Г. Сёте). Riga, Alexanderstraße Nr. 13 (44). Postfach 847. 1 Paket reicht für einen Monat und kostet 3 Rbl. 85 Kop. Man schreibe uns nur eine Postkarte und wir senden das **Buch gratis.** 04414

Direktion des Kredit-Vereins

der Stadt Lodz.

Lodz, den 20. Oktober 1913.
№ 6834.

Bekanntmachung.

Um die Realisierung der Pfandbriefe der Stadt Lodz und deren Kupons, die am 19. Oktober (1. November d. J.) zahlbar sind, zugänglicher zu machen, gibt die Direktion des Kreditvereins der Stadt Lodz, sowohl im Interesse der Besitzer der erwähnten Wertpapiere, wie auch zwecks Ermöglichung der Kassenkontrolle, zur öffentlichen Kenntnis:

1) Pfandbriefe und Kupons können bei entsprechenden Spezifikationen an der Kasse des Vereins, beginnend vom 23. Oktober d. J., niedergelegt werden;

2) Papiere, die vor dem Zahlungstermin niedergelegt werden, werden am 2. November oder spätestens im Laufe der ersten drei Tage realisiert;

3) Pfandbriefe und Kupons, die an der Kasse des Vereins vor dem Zahlungstermin nicht niedergelegt werden, werden der Reihenfolge nach realisiert, nach Erledigung der früher niedergelegten Papiere.

4) Die Auszahlung des Bargeldes für Pfandbriefe und Kupons wird täglich von 9 Uhr vorm. bis 2½ Uhr nachmittags stattfinden. 05374

Sofort zu vermieten:

5 4, 3 und 2 Zimmer und Küche nebst Bequemlichkeiten, Keller, Stallung, Waschküche, elektr. Beleuchtung, eventl. mit Gartenbenützung. Ein besonderes **Parterre-Gebäude** zirka 10×25 Ellen, für kleineren Fabrikbetrieb oder Werkstatt mit oder ohne Kraft, elektr. Beleuchtung nebst eventl. Hofraum und großem Lagerraum, mit oder ohne Wohnung. Alles an der Petrikauerstraße Nr. 209, sofort oder später billig zu vermieten. Telephon 28-95 Näheres dortselbst beim Wirt, oder Wulczanskastraße Nr. 168, bei A. Schöpke zu erfahren. Telephon 670. 03434

Schönstes Weihnachtsgeschenk!

Oel-Portraits

nach Photographie, Pastell-, Aquarellbildern nach jeder, auch alten Photographie empfehlen **Maler-Atelier „Rembrandt"**

Breslau, früh. Tauentzienplatz 4.
jetzt Tauentzienstraße Nr. 29 pt.

Alte Gemälde werden restauriert. — Prospekte u. Kopien von Anerkennungen höchsten Adels franko und gratis. 05050

Meißner Ofen- und Porzellanfabrik

(vorm. C. Teichert), eigene Verkaufsniederlage

Breslau, Gartenstraße Nr. 47

empfiehlt ihre

echt Meißner Porzellan-Geschirre für Tafel- und Hausgebrauch mit nebenstehender Fabrikmarke



echt Meißner Chamotte-Kachelöfen

zu billigsten Preisen. 04649

Объявленіе.

Въ Лодзинской городской полиціи имѣются къ продажѣ совершенно исправные и годные къ употребленію револьверы системы „Смитта и Вессона."

Лица, имѣющія установленное разрѣшеніе на содержаніе револьвера, могутъ пріобрѣсти упомятые револьверы и осматривать таковые въ полицейскомъ цейхгаузѣ (ул. Панская № 88), отъ 9 час. утра до 4 час. пополудни. Цѣны за револьверъ будутъ устанавливаться при осмотрѣ на мѣстѣ.

05375 Вр. и. д. Полицеймейстеръ Мячковъ.



Sanatorium von Zimmermannsche Stiftung Chemnitz.

Vollkommendste und modernste Kureinrichtungen für physikalisch-diätetische Behandlung. Großer alter Park, frei Höhenlage. Behagliche Wohnräume. Zanderinstitut, Badesäle, Luftbäder, Emser Inhalatorium etc. Individuelle Diät. Seelische Beeinflussung von Nerven-, Verdauungs-, Herz-, Hautleiden, Adernverkalkung. Gicht, Rheumatismus, Frauenleiden etc. Illustrierte Prospekte frei. 3 Aerzte.

05376 **Chefarzt Dr. Loebell.**

Chemiker, Dr. phil.

mit längerer Praxis als Assistent und im Fabrikslaboratorium, sucht gestützt auf gute Zeugnisse und Referenzen, Stellung in einer Fabrik der anorganischen oder organischen Industrie od. ähnlichen Betrieben: (Färberei, Gerberei und dergl.) Gefl. Off. unter „Z. 150" an die Exp. dieses Blattes. 05373

Wer

im oberschlesischen Industriebezirk gute geschäftliche Erfolge erzielen will, erreicht seinen Zweck am besten durch Inserate in der

Kattowitzer Zeitung

und Oberschlesisches Handelsblatt

45. Jahrgang  Auflage **13000**

Allgemeiner Anzeiger für den oberschlesischen Industriebezirk	Erste, älteste und gelesenste Zeitung im oberschlesischen Industrie-Grenzgebiet

Die Kattowitzer Zeitung

ist **das einzige Blatt** Oberschlesiens, **das in allen Wagen** der Oberschlesischen Kleinbahn mit einer Tagesfrequenz **von ca. 60000 Personen** täglich zur Auslage gelangt. **Inserate** aller Art finden daher **weiteste Verbreitung und Erfolg.**

Bei laufenden Insertionsaufträgen günstige Rabattbedingungen. 07359

Möbel-Tischlerei

Anton Weber, Juliusstraße Nr. 19, übernimmt Bestellungen auf ganze Zimmereinrichtungen nach eigenen und gegebenen Entwürfen zu **mäßigen Preisen. Einige Kredenze und Herren-Schreibtische stets am Lager.** 5740

Familien-Pension

Berlin S. W., Kleine Beerenstraße Nr. 9 III, in der Nähe der Anhalter-Bahn, elektrisches Licht, Telephon und Bad im Hause. 3304

Rußland.

Intelligente Kaufleute, Reisende und Vertreter finden durch bewährte Einrichtung eines außerordentlich populären deutschen Weltunternehmens von anerkannter Leistungsfähigkeit großen Verdienst, evtl. leitende Position für großen Distrikt. Off. an Postlagerkarte Nr. 316, Berlin W. 8. 05385

Alter

Schriftsetzer

deutsch, französisch, russisch, polnisch, gelernter Akzidenzer und Buntdrucker, firm im Zeichnen, Tonschnitt und Kolorieren, **sucht Stellung.** Off. unter „G. S." an die Exp. d. Bl. 05381

Korzystajcie z okazyi.

Magazyn obuwia z całkowitem urządzeniem, z wyrobioną klijentelą do sprzedania na pryncypalnej ulicy w Łodzi. Firma egzystuje od lat kilkunastu. Warunki dogodne. Gotówką 1000 rb. Oferty pod 1000 składać w adm. niniejszego pisma. 3302

Täglich 5—10 Rbl.

und mehr durch leichte Vertretung, auch als Nebenerwerb, zu verdienen. Briefe befördert Institut Merkur, Box 125, Amsterdam, Holland, (Auslandsporto). 05379

---

10 Stickmaschinen

3f. 6/4 noch ziemlich neu (Voigt), wegen Aufgabe des Geschäftes sofort oder später **zu verkaufen.** Angebote unter Chiffre D. D. 8526 Rudolf Mosse, Berlin, Front. Austerstraße Nr. 31. 05383

---

6 Morgen Land

in Różyce vor Koluschki sofort zu verkaufen. Zu erfragen bei Ratajski, Baluty, Spacerna 8. 3301

Eine Dampf-Centrifugalpumpe

und Transmissionen mit Lager von verschiedenen Durchmessern sind zu verkaufen. Zu erfragen in der Exp. dieses Blattes. 03675

Kolonialwarenladen

sowie eine Laden-Einrichtung sofort billig zu verkaufen, Lipowastraße Nr. 75. 3200

Original Bentall's

Rübenschneider, Oelkuchenbrecher, Schrotmühlen, Quetschmühlen, Kombinin. Schrot- und Quetschmühlen, Knochenmühlen,

empfiehlt

ALFRED GRODZKI,

Warschau, 33, Senatorska.

Illustrierte Kataloge werden auf Wunsch kostenfrei zugesandt. 03085

Theiner & Meinicke, Kgl. Hoflieferanten

Breslau I, Ring Nr. 60

Altes, renommiertes Papier- u. Schreibwaren-geschäft mit **eigener**  Lithogr. Anstalt, Buch- u. Steindruckerei, Prägerei u. Geschäftsbücherfabrik.

Aufmerksame Bedienung, solide Preise, stets Neuheiten.

Möbel

in künstlerischer Ausführung in modernem und historischem Stil, einzelne Ergänzungsstücke sowie komplette

:: Wohnungs-Einrichtungen ::

offerieren sehr preiswert bei weitgehendster Garantie

Korn & Hartmann

Breslau, Gartenstraße 85/87

vom Hauptbahnhof linke Seite 2. Viertel. 04621

Dr. Büdingen's Sanatorium

Konstanzerhof 0372

Konstanz-Seehausen

für **Nerven- u. innere, speziell Herzkrankheiten** eine der grössten und schönsten Kuranstalten Deutschlands. 3 Aerzte. Alle bewährten Kurmittel. Behaglicher Komfort. — Man verlange Prospekt.

Möblierte Zimmer

mit elektrischer Beleuchtung, mit Kochherd und allen Bequemlichkeiten, bereits von 18 Rbl. monatlich, sind Zielonastr. 12 und Zielonastr. Nr 39 zu vermieten. 02178

Kleines, schön

möbl. Zimmer

mit oder ohne Kost bei Familie sofort zu vermieten. Petrikauerstraße Nr. 86, W. 8. 04661

Feuilleton.

Ich will.

Roman
von
H. Courths-Mahler.

28)

(Nachdruck verboten.)

Bogenhart trat an ihre Seite. Er war sehr unruhig, und in seinen Augen brannte ein sehnsüchtiges Verlangen. „Sie sind sehr bescheiden, gnädiges Fräulein. Und — weil ich das schon oft bemerkt habe, will ich heute zum Weihnachtsabend den Mut fassen, Ihnen einen heißen, innigen Herzenswunsch zu gestehen. Ich bin ein schlichter, ungelenkter Mensch, Fräulein von Ranzow. Und außer meiner einträglichen Stellung besitze ich nur ein sehr bescheidenes Vermögen. Aber ein sorgenloses und angenehmes Leben könnte ich einer Frau schaffen, wenn sie bescheidene Wünsche ans Leben hat. Mit meiner Person kann ich freilich nur ganz bescheidenen Ansprüchen genügen — aber ich habe Sie von ganzem Herzen lieb, Fräulein Ursula, daß ich es trotzdem wage, Sie zu bitten, meine Frau zu werden Ihr bescheidener Sinn gibt mir den Mut zu dieser Bitte. Werden Sie mir diese erfüllen können?"

Ursula hatte erst erstaunt, dann in zitternder Erregung zugehört. Ungläubig, erschrocken — und doch mit einer heißen Freude im Herzen sah sie zu ihm auf. Wars nicht ein Wunder? Da stand ein Mann und bot ihr Herz und Hand, ihr, der armen, unscheinbaren Ursula Ranzow, die von der Gnade engherziger Verwandten abhängig war. Sie sollte einen Mann haben, der sie liebte, einen Mann, dessen prächtigen Karakter sie längst schätzen gelernt hatte. Ein eigenes Heim sollte sie haben, einen Platz, wo sie von Rechts wegen hingehörte, wo sie nicht nur geduldet sein würde.

Der Gedanke überwältigte sie. In der Erregung drückte sie das Pelzzeug fest an sich und während helle Tränen über ihre Wangen flossen, sagte sie ganz benommen:

„Ach mein Gott — das kann doch ganz gewiß nur ein Traum sein."

Bogenhart bekam Mut. Ihr Wesen zeigte ihm, daß sie ihn nicht ohne weiteres abweisen würde. Er faßte nach ihrer Hand.

„Sie weisen mich nicht ab?"

Lachend und weinend blickte sie ihn an.

„Ich? — Ach, mein Gott — ich Sie abweisen?"

Sie schluchzte auf.

Da zog er sie samt ihrer krampfhaft festgehaltenen Pelzgarnitur in seine Arme.

„Kannst du mich ein wenig lieb haben, Ursula?"

„Ein wenig? Ach, wenn Sie es sich gefallen lassen wollen — sehr lieb — sehr lieb. — Wie mir das sein wird — das ist ja gar nicht auszudenken — ein Mensch verlangt nach meiner Liebe — ich darf ihm etwas sein."

„Alles sollst du mir sein, Ursula. Ich bin ein einsamer Mensch. Mein ganzes Herz gehört Dir." Er küßte sie innig. Sie wurde sehr rot, hielt aber andächtig still. Als er sie dann freigab, stieg ein zitternder Atemzug aus ihrer Brust.

Und dann fragte sie ängstlich:

„Bin ich denn nicht zu häßlich und unscheinbar, um geliebt zu werden?"

Er lächelte glücklich.

„Für mich bist du das schönste, liebste und begehrenswerteste Geschöpf auf der Welt. Da müßte ich dich auch fragen: Ist meine Nase nicht zu schief, bin ich nicht zu ungelenk und garstig, um die Liebe einer Frau zu erringen? Bisher glaubte ich das, Ursula. Ich dachte, für Leute meines Schlages sei Glück und Liebe ein leerer Wahn. Aber gottlob — auch von der Schönheit allein hängt das Glück nicht ab. Ich habe bald in dir den wertvollen Menschen erkannt und lieben gelernt — ich hoffe, daß auch ich dir etwas sein kann — trotz meiner schiefen Nase."

Sie lachte glücklich zu ihm auf, und er küßte sie wieder und hielt sie fest an seinem Herzen. Zwei Menschen, die gedarbt hatten an Liebe, brachten sich den aufgespeicherten Schatz von innigen Gefühlen entgegen.

Endlich zog Ursula ihren Verlobten hinüber zu den anderen. Es drängte sie, Renate ihr Glück zu verkünden. Diese umarmte sie, Freudentränen in den Augen.

„Kleinchen, Urselchen — nun wird es nichts mit dem Altjungfernstübchen. Und deine sechzehn Ahnen läßt du nun treulos im Stich, um eine kleine Frau Dr. Bogenhart zu werden", sagte sie lächelnd, um ihre Rührung zu verbergen.

Ursula küßte sie innig.

„Im Grunde danke ich auch dies große Glück nur dir, Renate."

„Ach, du Närrchen bist du schon wieder überschwänglich."

„Nein, nein. Hättest du mich nicht eingeladen und so lange hier behalten, — dann hätte ich doch — ach — jetzt weiß ich noch nicht einmal seinen Vornamen", unterbrach sie verwirrt.

„Da kann ich aushelfen, liebe Ursula, Fritz heißt er", sagte Hochstetten lachend.

„Ach — Fritz — ists wahr?" fragte sie schelmisch.

Bogenhart nickte ihr lächelnd zu. Auch die anderen lachten über ihre drollige Verwirrung.

„Nun bin ich ganz aus dem Konzept", sagte Ursula lachend. „Was wollte ich nur sagen? Ach so — ich wollte sagen, wenn du mich nicht so lange hier behalten hättest — dann wäre ich ganz sicher nicht heute abend eine glückliche Braut geworden."

„Und willst du nun nicht endlich hier im warmen Zimmer den Pelz ablegen", nickte Renate.

Ursula sah betroffen an sich herab.

„Den hatte ich ganz vergessen. Ich lege ihn gleich wieder auf meinen Platz."

„Wir alle kommen mit, um unter dem Tannenbaum noch ein Stündchen zu verplaudern. Renate ließ uns bis jetzt nicht hinüber — damit wir kein Unheil mit unserer Störung anrichteten", sagte Letzingen.

Ursula blickte erstaunt auf.

„Wußtest du denn? —"

„Ich hatte eine Ahnung, Urselchen. Dein Verlobter sah gar zu entschlossen aus, als er dir in den Salon folgte. Und daß er dich gern hat, weiß ich längst."

— — — — —

Am anderen Morgen suchte Dr. Bogenhart Rolf von Ranzow auf, um ihm seine Verlobung mit Ursula mitzuteilen. Rolf war aufrichtig erfreut. Er hatte wenig Hoffnung gehabt, daß seine Schwester sich verheiraten würde. Bogenhart kehrte mit seinem künftigen Schwager nach der Waldburg zurück. Man erwartete die beiden dort zu Tisch.

Ursula flog ihrem Bruder jubelnd entgegen. Es war, als sei ein grauer Schleier von ihr abgefallen. Glück verschönt. Und sie strahlte förmlich vor Glück und Freude.

Ihr eigenes Glück wurde noch vertieft, als ihr Rolf unter strengster Verschwiegenheit mitteilte, daß er am gestrigen Abend, den er in der Familie des Obersten von Funkenberg verlebt hatte, mit Magda Soltenau ins reine gekommen war. Er hatte mit ihr verabredet, daß er am zweiten Weihnachtstage zu ihren Eltern reisen und um deren Einwilligung zu seiner Verbindung mit Magda bitten sollte.

Ursula wußte nicht, wohin mit allem Glück und aller Herzensfreude.

„Du, Rolf — jetzt glaube ich nicht mehr dran, daß die Ranzows kein Glück haben", sagte sie froh.

(Fortsetzung folgt).



Gott dem Allmächtigen hat es gefallen, am 19. d. Mts., um ½11 Uhr vormittags, nach langem schweren Leiden unsere liebe Mutter, Schwiegermutter und Großmutter

Weronika Schultz,

verwit. Böse, geb. Winter

im Alter von 71 Jahren, in die Ewigkeit abzurufen. Die Beerdigung findet morgen den 21. d. Mts., nachmittags ½3 Uhr, vom Trauerhause Annastraße Nr. 22 aus, auf dem alten evangelischen Friedhofe statt.

3303 **Die trauernden Hinterbliebenen.**

Vom 20. bis zum 24. Oktober a. c. jeden Abend 8 Uhr und Sonntag nachm. 4 Uhr finden in der Baptisten-Kirche, Nawrot Nr. 27, 05371

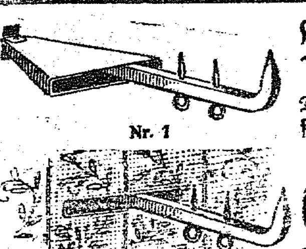
religiöse Vorträge

statt.

Themen:

Montag,	20. Oktober:	Sterben und was dann?
Dienstag,	21. „	Der zerrissene Schuldbrief.
Mittwoch,	22. „	Unselige Verschwiegenheit.
Donnerstag,	23. „	Brauchen wir noch einen gekreuzigten Christus?
Freitag,	24. „	Das heilige Muß im Leben Jesu.
Sonntag,	26. „	4 Uhr nachm.: Der heilsame Entschluß.

Jedermann ist herzlich eingeladen! — Eintritt frei!



Nr. 1 Nr. 2 Nr. 3

Wichtig für die Herren Hausbesitzer!!!

Die praktischen von allen bisher existierenden **Gardinenhaken,** sind die auf der Industrie-Handwerker-Ausstellung in Lodz im Jahre 1912 mit einer Medaille auszezeichneten



Ewigen verschiebbaren Gardinenhaken

In allen Kulturstaaten patentiert. Beste Referenzen. Preiskuranis auf Verlangen kostenlos. Das Bild Nr. 3 zeigt den Haken in verbessertem Zustande.

Mechanische Schlosserei-Werkstatt **L. Andrzejak,** Petrikauerstr. 86 — 2. Hof. —

Annahme sämtlicher ins Schlossereifach schlagender Arbeiten. **Patente zu verkaufen.** 05343

Die Glas-, Porzellan- u. Küchen-Geschirr-Handlung

K. Klingsporn,

befindet sich jetzt :: Petrikauerstr. 118,

Einzige billigste Einkaufsquelle für 04771

Aussteuern und Geburtstagsgeschenke.

GESCHIRRE für Restaurationen und Hotels zu bedeutend ermässigten Preisen.

Wohnung,

1. Stock, in bestem Geschäftspunkte der Stadt, aus 7 Zimmern, Küche, mit allen Bequemlichkeiten,

im ganzen oder geteilt,

Gasbeleuchtung (nach Einrichtung für elektrisches Licht vorhanden) bestehend geeignet für **Aerzte, Rechtsanwälte, Büro, technisches Lager** oder dergl., sofort zu vermieten. Näheres in der Exp. dieses Blattes. 0623

Me.. an. Bau- u. Möbeltischlerei

A. KRETSCHMAR,

Gluwnastraße Nr. 17, Telephon Nr. 21—53,

empfiehlt sich zur Uebernahme sämtlicher in ihr Fach einschlägigen Arbeiten in solider Ausführung nach gegebenen oder eigenen Entwürfen, in kürzester Zeit zu billigen Preisen.

Spezialität: Treppen, Dielenausbau und moderner Ladeneinrichtungen.

Prima Referenzen. 04423

Ia. Reiss-Bretter

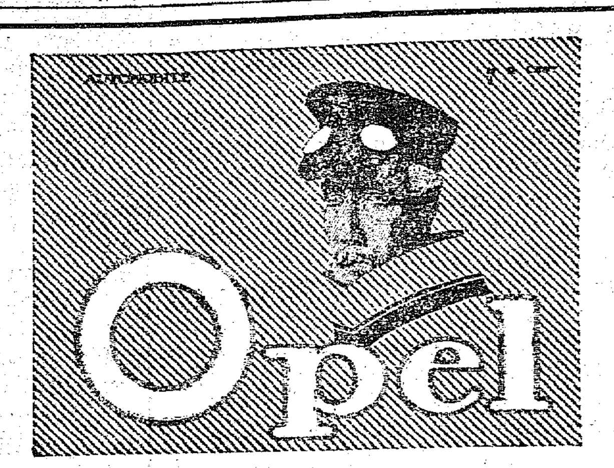
auf Schrauben.

Grösse ¹/₁ und ½ Bogen Whatman

empfiehlt

J. PETERSILGE's Papierhandlung,

123 Petrikauer-Strasse 123. 03466



Automobil-Centrale, Breslau,

G. m. b. H.,

BRESLAU :: 95 Tauentzien-Strasse 95,

= Grösstes Spezial-Geschäft Ostdeutschlands =

Permanente Ausstellung. 04476

Grösste Auswahl in Gelegenheits-Käufen.

Töchterpensionat Rauch

Breslau, Viktoriastr. Nr. 114.

Vornehmes Institut. Individuelle Erziehung. Besonderes Gewicht wird auf korrektes Deutsch, auf französische und englische Konversation sowie auf sorgfältige Körperpflege gelegt. Auf Wunsch Prospekt. Verw. Frau Else Rauch, geb. von Kahlden. 04583

Breslau Telephon 512. **Konrad Lamla** Junkernstraße 28/29.

Die Küche steht auf der Höhe der Leistungsfähigkeit.

10 Stück beste Holländische Austern	1,75
½ ja. Fasan mit Weinkohl und geb. Austern	1,50
1 ca. 1 Pfd. schwere Helg. Hummer warm m. Trüffelb.	1,65
1 junges Rebhuhn mit Champagnerkraut	1,35

Ganze Nacht warme Küche.

Die gute Stimmung in der vornehmen Stätte des Frohsinns wird durch eine künstlerisch vollendete und dezente Musik gehoben. 05095

Breslau, Gutenbergstraße 18/20 Gartenhaus,

Lyzeum S. von Zawadzky

vorm. Höh. Mädchenschule v. Ebertz,

Beginn des Wintersemesters 1. Oktober, Sommersemesters 1. April und

Töchterpensionat Spornberger vorm. v. Ebertz.

Das Pensionat bietet schulpflichtigen und erwachsenen jungen Mädchen gemütliches Heim. — Gründliche Ausbildung. Sorgsame Erziehung und Körperpflege. — Freie gesunde Lage. — Ausländerin im Hause. Referenzen und Prospekte d. d. Vorsteherin

04584 **E. Spornberger.**

TheodorLichtenberg

Inh. AUG. KOELSCH, Kgl. Prinzl. Hofkunsthändler,

Breslau I. Junkernstrasse 1.

KUNSTHANDLUNG,

Modernes Kunstgewerbe.

04087

Pelzwaren

in bester Ware und Ausführung zu bekannt billigen Preisen.

:: **Große Auswahl.** ::

Reparaturen und Modernisierungen schnell und billigst im eigenen Atelier. 05015

Fritz Wertheim, Breslau I

5 Haus vom Ring. — Schmiedebrücke 63 pt. I—III.

Auf ältere Bestände

Möbelstoffe Gardinen — Dekorationen, Tisch-, Divan-, Reise-, Stepp-, Decken

Teppiche.

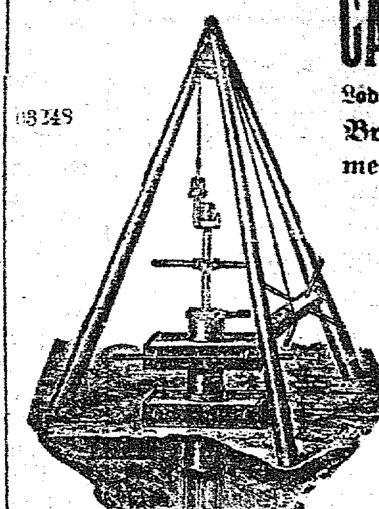
Cocos — Läuferstoffe — Felle. 04421

Rudolph Weiss,

Breslau, Albrechtstraße Nr. 7,

Lager in 4 Etagen. — Größtes Spezialhaus der Branche,

gewähre Rabatt!



03348

CARL SCHAFFER,

Lodz, Nikolajewska-Straße Nr. 91

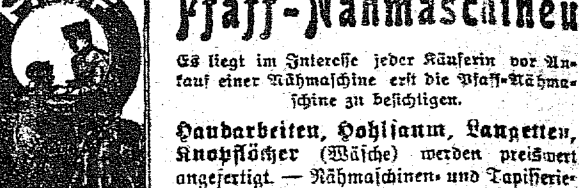
Brunnenbauanstalt und mechanische Werkstätte.

Brunnenanlagen für Fabrik- u. Hausbedarf. Tiefbohrungen bis zu jeder Größe u. Tiefe. Bau und Aufstellen von Pumpen aller Art für Kraft- und Handbetrieb. —

Vorkommende Reparaturen werden schnellstens bei mäßigen Preisen ausgeführt. —

Weitgehendste Garantie

Prima-Referenzen



Pfaff-Nähmaschinen

Es liegt im Interesse jeder Käuferin vor Ankauf einer Nähmaschine erst die Pfaff-Nähmaschine zu besichtigen.

Handarbeiten, Hohlsaum, Langetten, Knopflöcher (Wäsche) werden preiswert angefertigt. — Nähmaschinen- und Tapisserie-Geschäft, Petrikauerstraße Nr 165. 04656

0568



Das Korsett-Atelier

„Martha"

Lodz, Petrikauer Nr. 130 im Hofe,

empfiehlt die allerletzt eingetroffenen Pariser Façons. Große Auswahl von fertigen Korsetts, Büstenhaltern, Leibbinden, Kinderkorsetts, Geradehaltern. Annahme von Korsetts zum **Umarbeiten, Reparatur und Waschen.** —

Baumwollspinnerei-

Fachmann,

firmer Meister aller Abteilungen, guter Kenner roher Baumwolle, als selbständiger Leiter, wie Meister hierorts und auswärts, wie auch als tüchtiger Produzierer, Ekonomist, und Hersteller erstklassiger Garne und Zwirne bekannt, z. z. in Schulspinnerei als praktischer Mitarbeiter tätig, empfiehlt Baumwollspinnereibesitzern seine Dienste als technischer Beirat, oder praktischer Leiter, bei zugänglicher Gehaltsbedingung. Gefl. Angebote nimmt die Expedition dieses Blattes unter „Baumwollspinnerei" entgegen. 04495

Privat-Handelsschule

„Barber"

Breslau V Gartenst. 57 neben Liebich

Telephon 2447 u. 775.

Beginn neuer Kurse **Anfang Juli 1913**

Prospekt u. Auskunft bereitw. kostenlos u. postfrei. 04286



Telephon Nr. 28-01.

Zurückgekehrt vom Auslande.

A. Kartowski

Absolv. d. F. Müller'schen Fachschule in Berlin. 05128

Lodz, Konstantiner-Str. Nr. 5

Eingang durch den Laden „Eugenia". Sprechst. v. 9—1 mittags u. 3—9 nachm. Spezialist für: Ausschneiden der Hühneraugen und eingewachsener Nägel. Streng antiseptische und schmerzlose Behandlung. — Fußpflege-Massage. — Manicure, Pedicure. Auf Wunsch, Behandlung im Hause und außer dem Hause. Für Damen besonderes Wartezimmer. 05128

Ganzjährig geöffnet! Prächtiger Herbst u. Winter!

Sanatorium Hocheppan

Bozen (Südtirol), Station **Eppan-Girlan** (Mendelbahn).

Moderne Lungenheilanstalt

in herrlicher, sonnenreicher Gegend. Sämtliche **physikal.-diätetische Kurbehelfe.** Röntgen. Prospekte gratis. 4133

Breslau 6 Min. vom Hauptbahnhof **Hotel de Rome** Albrechtstraße 17, Ecke Bischofstraße

Ruhige Lage

Im Zentrum, unweit Hauptpost Tel. 777

Zimmerpreise von Mk. 2,00 bis 4,00 Mk.

Vorzügliche Küche

Ausschank von Original Pilsner Urquell u. Münchener

Komfortables solides Haus. Besitzer: HERMANN BRAND. 04582

Grand Café Kainz und Casino-Bar,

Breslau, Ohlauer-Strasse № 28.

Elegantes Grossstadtleben. Treffpunkt der Lebewelt. Konzert in allen Etagen.

Tag und Nacht geöffnet. 04680

Herausgeber J. Petersilge's Erben — Redakteur: Woldemar Petersilge — Rotations-Schnellpressen-Druck von „J. Petersilge."